Nr. 169
B 83
Abend-Ausgabe

Berlin

Mittwoch, 10. April 1929
V

Vossische Zeitung

10 Pfennig

Gegründet 1704

Mit Kurszettel

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Bezugsbedingungen und Anzeigenpreise, sowie Beilagen, Erscheinungsweise usw. werden im Kopf der Morgen-Ausgabe aufgeführt.

Verlag Ullstein Chefredakteur: Georg Bernhard Verantw. Red. im Ausn. d. Handelsl.: i. V. Dr. Graf Montgelas. Bln. Unv. Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Porto beiliegt.

Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

Fernsprech-Zentrale Ullstein Amt Dönhoff (A 7) 3600—3605 für den Fernverkehr Amt Dönhoff 3656—3658 Telegramm-Adresse: Ullsteinhaus Berlin. Postscheckkonto Berlin 660.

Der Beschluß des Kabinetts

Das Reichskabinett, das sich heute um 11 Uhr vormittags unter dem Vorsitz des Reichskanzlers versammelte, ist zu dem Entschluß gekommen, der nach dem Ergebnis der gestrigen Aussprache mit den Parteiführern zu erwarten war: dem Entschluß, im Amte zu bleiben mit Rücksicht auf die Reparationsverhandlungen in Paris und mit dem innerpolitischen Ziel, die parlamentarische Verabschiedung des Etats für 1929 zu erreichen. Es hat unmittelbar nach der Kabinettssitzung eine neuerliche gemeinsame Aussprache von Regierung und Parteiführern stattgefunden, deren wichtigster Inhalt der Appell an die Parteien war, die Regierung bei der Durchführung dieses Programms zu unterstützen.

Die Vorsitzenden der Fraktionen haben den Appell des Reichskabinetts günstig aufgenommen, die Entscheidung liegt aber bei den Fraktionen, die heute nachmittag sich versammeln.

Wie wird sich die innerpolitische Situation gestalten, wenn die Fraktionen ihren Führern folgen und sich mit den Vorschlägen des Reichskanzlers einverstanden erklären? Die Große Koalition, die vor 48 Stunden noch so gut wie sicher schien, wird es vorläufig nicht mehr werden. Aber doch eine Mehrheit, die durch die Vereinbarungen über das Sparprogramm zusammengehalten wird und für die nächsten legislatorischen Arbeiten bis zu den Sommerferien einen festigen Plan hat.

Das Reichskabinett soll die Umgestaltung erfahren, die für den Fall des Zustandekommens der Großen Koalition geplant war. Der Reichskanzler hat dem Zentrum die drei Sitze im Kabinett **angeboten, auf die es Anspruch erhoben hat. Es soll das Reichsverkehrsministerium erhalten, das Reichsjustizministerium und das Reichsministeriums für die besetzten Gebiete.** Guérard kam in sein Ministerium wiederkehren, **Dr. Bell als Nachfolger Koch-Weisers in das Reichsjustizministerium einziehen, für die besetzten Gebiete soll das Zentrum den Ministerkandidaten noch in Vorschlag bringen.**

Wir glauben nicht, daß die Zentrumsfraktion in den Personalfragen sich bereits auf bestimmte Vorschläge festgelegt hat. Das wird wohl erst geschehen, wenn die prinzipielle Entscheidung über den Eintritt in das Kabinett Müller-Franken gefallen ist. Laufen die Dinge heute nachmittag in den Fraktionssitzungen so, wie Kabinett und Parteiführer es wünschen, dann wird sich beim Wiederzusammentritt des Reichstages ein umgestaltetes Kabinett Müller-Franken vorstellen können, das in seiner Zusammensetzung im großen und ganzen jenen Vorstellungen entsprechen wird, die man unmittelbar nach den Wahlen von der neuen Regierung gehabt hat, als Müller-Franken die ersten Verhandlungen über die Kabinettsbildung einleitete.

Man muß aber jetzt, wo man so mannigfache Ueberraschungen erlebt hat, vorsichtig in der Prognose sein. Darf nicht unterschätzen, daß durch den Beschluß der sozialdemokratischen Fraktion im Zentrum und in der Deutschen Volkspartei gegnerische Kräfte wieder mobilgemacht worden sind, die während der letzten Tage ausgeschaltet waren. Man kann nur hoffen, daß die staatspolitische Einsicht siegen wird.

Wenn das Zentrum zustimmt

Von anderer Seite wird uns noch gemeldet: **Zwischen Reichskabinett und Fraktionsführern ist eine Art „gentleman agrement" abgeschlossen worden, auf der Basis der Vereinbarungen, die über den Etat und das Sparprogramm getroffen worden sind. Die Parteien verpflichten sich, auf der Basis ihrer Vereinbarungen zu bleiben, keine weitergehenden Anträge auf Streichungen von Etatpositionen zu stellen — das bezieht sich auf die zweite Baurate für den Panzerkreuzer — und im übrigen Anträge nur nach gegenseitigem Einvernehmen einzubringen. Also keine koalitionsmäßige Bindung, auch keine interfraktionelle Ausschuß, trotzdem aber ein enges Zusammenarbeiten. Wenn das Zentrum zustimmt, wird die Ernennung der drei neuen Zentrumsminister noch heute erfolgen.**

Des Pudels Kern

Der Zufall erweist sich mitunter als der geschickteste Regisseur. Die Deutschnationale Volkspartei hat gestern ihre Vorstandssitzung abgehalten, die dem neuen Parteichef Hugenberg Gelegenheit geben sollte, sein Reformprogramm zu entwickeln.

Die Erwartungen waren hoch gespannt. Es mußte schon etwas Besonderes sein, das da geboten wurde. Hat doch Hugenberg seit dem Tag, an dem er durch Mobilisierung der Parteisekretäre und der Parteikassierer — leere Kassen sind oft stärkere Argumente als die besten Reden — im Reichstag beharrlich wie stets geschwiegen und nur gelegentlich draußen im Land unter Ausschluß der Oeffentlichkeit und der Kritik sorgfältig zu Papier gebrachte Ansprachen gehalten, die jedes Verständnis für die tatsächliche Lage vermissen ließen. Der Brief an die Amerikaner kann in diesem Zusammenhang wohl übergangen werden, da seine Veröffentlichung offenbar gegen den Willen Hugenbergs erfolgt ist, der anscheinend glaubte, daß dieses Dokument der Weltfremdheit von den 3000 Adressaten als Geheimnis gehütet werde.

Eigentlich sollte der große Programmtag schon vor Ostern sein. Damals aber schlugen die deutschnationalen Arbeitervertreter Alarm, die Vorstandssitzung wurde verschoben — angeblich wegen einer Erkrankung Hugenbergs —, und so fiel sie gerade in die Tage der neuen Koalitionsverhandlungen. Wie gesagt: eine glänzende Regieleistung des Zufalls. Denn das Ergebnis der programmatischen Anstrengungen, das die deutschnationalen Organe der Welt übermitteln, muß selbst die begeistertsten Anhänger der Diktatur bitter enttäuschen.

Der offizielle Bericht spricht Bände. Es fehlt jedes schmückende Beiwort. Nicht einmal die übliche Einstimmigkeit wird konstatiert, vielmehr wird wortkarg und schwunglos mitgeteilt, daß Hugenberg, in zweistündiger Rede, aufbauend auf der im Dezember 1927 gefaßten Parteientschließung, seine Gedanken über eine großzügige Reform der Reichsverfassung und des Staatsaufbaus entwickelt" habe. Dann heißt es wörtlich weiter:

Nach einer sich anschließenden längeren Diskussion stimmte der Parteivorstand den schriftlich niedergelegten Vorschlägen mit folgender Entschließung zu:

„Der Vorstand der Deutschnationalen Volkspartei macht sich die Vorschläge seines Vorsitzenden zur Frage der Reichsreform zu eigen. Er sieht in ihnen eine geeignete Grundlage zu einer entscheidenden Besserung unserer innenpolitischen Verhältnisse."

Gelegentlich seines Vortrages übte Dr. Hugenberg auch scharfe Kritik an der Denkschrift des Bundes zur Erneuerung des Reiches, die ebenfalls schriftlich niedergelegt war und ebenfalls vom Vorstand gebilligt wurde.

Das ist alles. Und dann folgt das Programm, das folgende Forderungen aufstellt:

Aufhebung der Verfassungsbestimmung, daß die Reichsregierung des Vertrauens des Reichstages bedarf;

Personalunion zwischen Reich und Preußen. Der Reichspräsident wird preußischer Staatspräsident, der Reichskanzler preußischer Ministerpräsident.

Den Ländern fällt die gesamte innere Verwaltung, die Justizverwaltung und die Kultusverwaltung zu, es gibt nur Kultusminister der Länder.

Preußen, das seinen Landtag und Staatsrat behält, soll auch einen selbständigen Finanzminister behalten.

Die preußischen Minister des Innern und der Justiz verwalten die entsprechenden Reichsgeschäfte mit.

All das sind „olle Kamellen". Ueber einzelne Punkte ließe sich diskutieren, sie sind Konzessionen an die sehr starken Reformbewegungen, die den Deutschnationalen mehr zu schaffen machen, als sie verraten. Gehören doch eine Anzahl ihrer führenden Persönlichkeiten zu dem Lutherbund. Auf diese Einzelheiten kommt es nicht an, sondern auf den Kern der Sache, und der ist die Wiederherstellung der Vorkriegsverfassung, die im Krieg und am Krieg zerbrochen ist.

Das „eingefrorene Postform", das Hugenberg von Münchhausen übernommen hat, fördert nichts zutage als die alte preußische Militärmonarchie, die Bismarck zum Deutschen Reich erweiterte, sehr zum Verdruß der echten Preußen, die erkannten, daß das Reich schließlich der Stärkere sein werde. War es Zufall und Willkür, daß im Krieg die „Eigenstaatlichkeit" der Länder zu einem Schattengebilde herabsank, und daß die gesamte Macht in die Hände der Obersten Heeresleitung kam, die auch die politischen und wirtschaftlichen Entscheidungen maßgebend beeinflußte und durch die stellvertretenden Generalkommandos jeden Widerspruch auszuschalten in der Lage war?

Es war der Zwang der Not, der dazu führte. Und ebenso zwangsläufig war die Entwicklung, die im Herbst 1918 das Parlament an Stelle der Obersten Heeresleitung treten ließ. Ludendorff selbst hat diese Parlamentarisierung gewollt und auf ihre Beschleunigung gedrängt. Der Artikel 54 der Reichsverfassung, den die deutschnationalen „Reformer" beseitigen wollen, ist schon damals entstanden, nicht erst in Weimar, und nicht zu früh, sondern zu spät. Zutreffend

Hussein und der König

Gescheiterte Diktatur-Pläne

Die „Politische Wochenschrift", die bisher nicht nur deutschnational eingestellt war, sondern sich eine Zeitlang auch sehr stark dem Hugenberg-Kurs genähert hat, bringt in ihren letzten Nummern Artikel, die eine kräftige Absage an Hugenberg und seine Politik enthalten. Einer dieser Artikel ist „Hussein und sein König" betitelt. In der Form eines Märchens werden gewisse politische Vorgänge teils angedeutet, teils ausgeplaudert, um die bisher nur ein kleiner Kreis von Unterrichteten Bescheid wußte und die vor einigen Wochen Veranlassung waren, daß man sich mit Diktatur-Phantasien etwas ernsthafter befaßte. Das Märchen erzählt u. a.:

„Hussein bereitete, in dem festen Glauben nicht nur an die Richtigkeit seiner Absichten, sondern auch an den Erfolg seiner Pläne, alles zur baldigen Uebernahme der Macht vor. Er hoffte, angesichts der Verschlimmerung im inneren und äußeren Zustand des Landes die Behilfe und Billigung des alten Königs zu gewinnen. Denn gegen jenen etwas zu unternehmen, schien selbst Hussein gewagt. So sehr wurzelte der große alte Mann in der Liebe des Volkes und in der Achtung der Welt. Besonders aber an Reputation in der großen weiten Welt gebrach es Hussein stark, der sein Leben lang meist im Verborgenen gearbeitet und zwar unermüdlich Steinchen an Steinchen eines staunenswert aufgeführten Machtbaus im Staate zusammengefügt hatte, der aber in das volle Licht des öffentlichen Lebens erst spät, und nun weniger in der eindrucksvollen Haltung des siegesgewissen, zukunftssicheren Kämpfers, als in der ungewissen Haltung eines Eingeläugners, fast eines Abenteurers getreten war. Deshalb war es Hussein ernsthaft, unter Ausnutzung der gefährdeten Lage des Staates auswärtige Beziehungen anknüpfen zu können, die gleichzeitig der Sache der Nation wie dem Wohle seiner eigenen Provinz und dem Gedeihen der genannten Machtpläne dienen sollten.

Da trat die Wendung ein, die jedem Einsichtigen zeigen wird, daß kein noch so klugen und mächtiger Mensch die Wirkungen eines einzigen Schrittes voll abzuschätzen vermag, zumal, wenn dieser Schritt unter mißgünstigen Gestirnen unternommen wurde. **Denn drei Tage nach einer wichtigen und inhaltreichen Audienz, die Hussein bei dem Könige gehabt hatte, gerieten alle seine so weit geförderten Pläne plötzlich ins Schleiern.** Hussein hatte den alten König, der um das Ergehen des ihm anvertrauten Landes bangte, sorgfältig bearbeiten und in eine seinen eigenen Plänen günstige Stimmung versetzen lassen; er hatte ihm diese Pläne so nahe gebracht, daß nur noch ein kleiner Schritt bis zur Gewährung schien; in jener Unterredung hatte er die entscheidenden vorbereitenden Maßnahmen vorgeschlagen, die eine Pläne reifen lassen sollten. Da stellte sich ein Bote jenes Nachbarlandes ein, auf dessen Politik Hussein durch den geschilderten Schritt Einfluß zu gewinnen versucht hatte: der Versuch erwies sich als gescheitert, denn Hussein war falschen oder mindestens sehr ungeschickten Ratgebern dabei erlegen, sein Schritt hatte nahezu das Gegenteil der gewünschten Wirkung hervorgerufen, im eigenen Lande, zu, selbst in Husseins eigener Provinz war man entsetzt, ehrlich bestürzt über das Fehlgreifen des mächtigen Mannes, der vor aller Welt dargetan hatte, wie wenig er trotz allen Machtwillens zum Regieren geeignet war.

Und der große alte König, dessen Räte es leicht hatten, die Unzweckmäßigkeit der Husseinschen Empfehlungen nachzuweisen, erkannte die Notwendigkeit, sich von Hussein fern zu halten. Er regierte wieder nach der eigenen Weisheit, die — wenn nicht bei den Verblendeten im eigenen Lande — so doch in der ganzen weiten Welt hoch geachtet und geehrt war. Hussein aber, nach einigen weiteren vergeblichen Versuchen, wenigstens einen Teil seiner Pläne noch zu verwirklichen, zog sich in seine Provinz zurück, die unter dem wenig fruchtbaren Regiment zusehends verfiel, und wurde dort später pensioniert."

Die „Nationalliberale Correspondenz" gibt den Hauptfiguren des Märchens die richtigen Namen: „Hussein" ist Hugenberg und der „König" Hindenburg.

0108

sagt Arthur Rosenberg in seinem jüngst erwähnten Werk „Die Entstehung der deutschen Republik":

„Weil Deutschland im September 1918 den Krieg militärisch endgültig verloren hatte, darum konnte die innerpolitische Umwälzung im Oktober und November das Kriegsende nicht verbessern" . . . „Erst, als alles verloren war, ist man zur Volksvertretung gelaufen, hat ihr alle Macht gegeben und von ihr erwartet, daß sie Deutschland retten würde."

Und wenn wirklich die Bismarcksche Verfassung wiederhergestellt wird, wenn all das, was damals versunken und längst vermodert ist, wieder vorgeholt wird aus dem Grab der Geschichte, was dann? Dann fehlt immer noch einiges. Es fehlt der Monarch, und es fehlt das preußische Heer, das schweigend im Hintergrund stand und der preußischen Monarchie die Herrschaft über das Reich sicherte. Alle partikularistischen Gelüste blieben wesenlos angesichts dieser Realität. Aber ohne diese Klammer? Was will man machen, wenn der bayrische Staßlheim den Wittelsbacher auf den Thron setzt, dessen Vater es in einer öffentlichen Rede abgelehnt hat, als „Vasall" behandelt zu werden? Daß alle „Länder" in Zukunft durch einen Kultusminister beglückt werden sollen, wird auch nicht gerade zur Hebung des Allgemeinbefindens beitragen. Und wie wird sich Waldeck ärgern, das durch die Verschmelzung mit Preußen um das Glück gebracht wird, seine Kulturbelange durch ein eigenes Ministerium wahren zu lassen!

All das ist nicht ernst zu nehmen, ist teils Utopie, teils Attrappe, verstaubt und verkümmert. Ladenhüter, die man ins Ladenfenster stellt, weil man nichts Besseres hat. Und was bleibt sonst noch übrig von dem Programm, das Hugenberg monatelang in der Einsamkeit ausgebrütet hat? Der Plan eines Abbaus der Sozialpolitik. Es heißt da:

„. . . Entsprechend den Bedürfnissen der Wirtschaft wird der Schwerpunkt des wirtschaftlichen Ministeriums in das Reich gelegt, und zwar unter weitgehendem Abbau der Reichs- und Staatstätigkeit auf diesen Gebieten. Es wird damit gerechnet, daß ein großer Teil dieser Geschäfte auf die sich immer deutlicher entwickelnde Selbstverwaltung der Berufsstände übergehen wird. Bei der Landwirtschaft ist dies ohne grundsätzliche Aenderung ihrer bestehenden Kammerorganisation schon jetzt möglich. Bei den übrigen Berufen sind noch Vorfragen zu klären. Namentlich gilt dies für die Ueberwindung des Klassenkampfgedankens in der Industrie."

Reichlich unklar und verschwommen. Aber was gemeint ist, weiß man zu ungefähr. Der Marxismus soll dadurch bekämpft werden, daß man die Sozialpolitik abbaut. Man bekämpft die Sozialdemokratie und meint jeden Zusammenschluß der Arbeitnehmer. Der Geist der Posener Ansiedlungskommission diktiert die Rezepte, mit der die deutsche Wirtschaft kuriert werden soll. Das alles ist von gestern und vorgestern. Hugenberg hat gesprochen. Nur solange er schwieg, konnte er als „starker Mann" gelten.

J. E.

Diplomatischer Frauenkrieg in Washington

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

rj **New York**, 10. April

Daß selbst im demokratischen Amerika Etikettenfragen zu peinlichen diplomatischen Konflikten führen können, beweist der Fall der Frau Everett Gann, der Schwester des Vizepräsidenten von Indiana Curtis, der Washington in große Aufregung versetzt. Ein ungeschriebenes Gesetz bestimmt nämlich, daß die Frau eines Vizepräsidenten bei allen offiziellen Gelegenheiten in der Rangordnung vor den Frauen sämtlicher in Washington akkredierter Diplomaten rangiert.

Curtis, der unverheiratet ist und dessen Schwester statt dessen als Gastgeberin fungiert, nahm infolgedessen für Frau Gann diese Rechte des Vizepräsidentenranges bei allen gesellschaftlichen Anlässen in Anspruch. Tatsächlich hat denn auch Frau Gann bei einer Reihe diplomatischer Veranstaltungen ihre Primadonnenrolle in zufriedenstellender Weise gespielt, freilich nicht ohne eine Palastrevolution unter den Damen des diplomatischen Korps zu entfesseln. Die Intrigen verdichteten sich vom Gefühlter in diplomatischen Salons bis zur offiziellen Aktion im Staatsdepartement, dessen Chef, Staatssekretär Kellogg, an seinem letzten Amtstag eine Verfügung erließ, daß Frau Gann nicht die Rechte einer Ehefrau des Vizepräsidenten genieße und daher hinter der letzten Gesandtenfrau zu rangieren habe.

Der überraschende Sieg weiblicher Diplomatie blieb aber nicht unangefochten. Vizepräsident Curtis von Indiana erhob Einspruch beim neuen Staatssekretär Stimson und verlangte die Annullierung der Kelloggschen Entscheidung.

Währenddessen rückt das nächste gesellschaftliche Ereignis Washingtons näher, das die Feuerprobe der Zeremonienkraft darstellt, nämlich das Diner des chilenischen Botschafters Don Carlos Davila. Der männliche Teil des diplomatischen Korps trat am Montag zu einer zweistündigen Konferenz hinter verschlossenen Türen zusammen und leitete als der Weisheit letzten Schluß an Stimson die schriftliche Bitte um Entscheidung. Prompt erhielt der Doyen des diplomatischen Korps, der englische Botschafter, die orakelhafte Antwort Stimsons, daß sich das Staatsdepartement nicht an Kelloggs Entscheidung gebunden fühle und überhaupt unzuständig für diese Frage sei, die vielmehr Sache des diplomatischen Korps wäre.

Die Diplomaten werden daraufhin heute nochmals zu einer Konferenz über das weltpolitische Problem zusammentreten. Das Galadiner bei dem unglücklichen chilenischen Botschafter findet am Donnerstag statt.

Wien soll sich entschuldigen

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

mp **Rom**, 10. April

Wenn man den heutigen Morgenzeitungen Glauben schenken darf, so ist die italienische Regierung gewillt, für die zwischenfälle bei dem Wiener Fußballspiel, über die im Sportteil berichtet wird, formelle Entschuldigung durch die österreichische Regierung zu fordern. Wenigstens liest man im „Popolo di Roma" folgende Sätze: „Man hat die italienische Nation in ihrer Fahne und in ihrer Nationalhymne beleidigen wollen. Angesichts von Geschehnissen von solcher Tragweite können wir mit den Entschuldigungen des Präsidenten des österreichischen Fußballbundes nichts anfangen. Die Regierung der österreichischen Republik ist es, die formell und offiziell ihre Entschuldigung aussprechen und der italienischen Fahne die Ehre erweisen muß."

Man darf annehmen, daß diese Sätze nicht ohne Billigung des Presseamts des Palazzo Chigi geschrieben worden sind, das nach den gestrigen maßlosen Ausfällen der Zeitungen leicht die Fortsetzung der Campagne hätte unterbinden können.

Reichswehrplädoyers für Schulz

Seeckt, Groener, Hammerstein

Die Aktion für die Begnadigung des Oberleutnants Schulz hat die Unterstützung der Behörde gefunden, in deren Hand es gelegen hätte, das Todesurteil gegen den Führer der schwarzen Reichswehr gar nicht erst zustande kommen zu lassen. In allen Femeprozessen haben die als Sachverständigen geladenen Offiziere die Beziehung zwischen der schwarzen und der richtigen Reichswehr aufs energischste abgestritten und damit jede Verantwortung für das Geschehene abgelehnt; hätte die Rolle dieser Sachverständigen sich nicht nur darauf beschränkt, die Reichswehr von den Anklagen zu entlasten, die gegen sie erhoben wurden, hätten sie ihre Autorität für Schulz eingesetzt, anstatt ihn allein zu lassen, so wäre das Urteil wahrscheinlich anders ausgefallen. Jetzt melden sie sich zum Wort. Im Januar dieses Jahres ist der Wiederaufnahmeantrag für Schulz in letzter Instanz durch die I. Strafkammer des Landgerichts III abgelehnt worden; aus dem Ablehnungsbeschluß ergibt sich, daß sich drei militärische Sachverständige ersten Ranges, Oberst von Hammerstein, General von Seeckt und der Wehrminister Groener sehr warm für die Annahme des Antrages eingesetzt haben.

Die „Weltbühne" teilt die Schreiben mit, die die drei Sachverständigen zu den Akten gaben. Der jetzige General, damalige Oberst von Hammerstein, der Hauptgutachter im Wilms-Prozeß, in dem Schulz zum Tode verurteilt wurde, wendet sich gegen den Indizienbeweis des Urteils:

„Ich wäre in der Lage gewesen, als militärischer Sachverständiger den einzelnen Beweispunkten wesentliche Einwände entgegenzustellen, ich bin hierzu aber nicht gehört worden. **Ich habe die Gelegenheit, von mir aus Stellung zu nehmen, nicht gesucht,** weil ich nach dem ganzen Verlauf der Beweisaufnahme eine Verurteilung des Oberleutnants a. D. Schulz, nicht für möglich gehalten habe. — —

Ich habe als militärischer Sachverständiger aus meiner Kenntnis der gesamten Prozeßmaterie die Ueberzeugung gewonnen, daß die schwerwiegendsten Indizien gegen Schulz auf irrtümlichen Vorstellungen von dem damaligen militärischen Dienstbetrieb im Wehrkreiskommando beruhen."

Nicht gegen die Indizien, sondern gegen die Strafwürdigkeit der Tat selbst, falls sie begangen wurde, wendet sich General von Seeckt. Dem Angeklagten werde das Urteil, so meint er, „in höherem Sinne nicht gerecht." „Ohne eine genaue Kenntnis der Zusammenhänge und volle Unrechnungsfestellung der außergewöhnlichen Verhältnisse des Jahres 1923 lassen sich keine Urteile über die sog. „Schwarze Reichswehr" und die sog. „Fememorde" fällen." Das Motiv der Tat sei Vaterlandsliebe gewesen.

Reichswehrminister Groener hat das Gnadengesuch des Oberleutnant Schulz in zwei Schreiben an den preußischen Justizminister Schmidt befürwortet. In seiner Kritik verwendet er die beiden Argumente, das das Freiherrn von Hammerstein und das des Generalobersten von Seeckt. Der Indizienbeweis überzeugt ihn nicht. „Das Rechtsgutachten des Reichsanwalt Grimm läßt mir die Schlüssigkeit der Beweisführung, soweit es sich um die Frage der Anstiftung durch Schulz handelt, zweifelhaft erscheinen." Wenn aber die Tat begangen sei, dann ist sie seiner Meinung nach „sicher nicht aus verbrecherischen und eigennützigen Motiven" geschehen.

Der Kampf gegen ein Unrecht kann nicht Parteisache sein. Ein Indizienurteil, das liegt in seinem Wesen, kann kaum mit unanfechtbarer Schlüssigkeit den Beweis für eine Tat erbringen. Wenn es mit guten Gründen angefochten wird, so wird kein Einsichtiger gegen eine nochmalige strenge Prüfung Einspruch erheben. Zu einer Parteisache wird der Kampf gegen ein Urteil jedoch dann, wenn er — und dies ist bei der Agitation der Rechten für Schulz wiederholt geschehen — mit unsachlichen Mitteln und aus unsachlichen Motiven geführt wird. Die Tatsache, daß, wie der Ministerialrat im Preußischen Justizministerium Herrmann gestern im Rechtsausschuß feststellte, die beiden Verteidiger des Schulz, Rechtsanwalt Litgebrune und Professor Grimm, sich nicht die Mühe genommen haben, vor Abfassen ihrer Schriftsätze die 21 Aktenbände über den Fall Schulz auch nur anzusehen, obwohl sie das Recht dazu gehabt hätten, hat der Sache ihres Mandanten auch bei seinen Freunden sehr geschadet. Der deutschnationale Abgeordnete, Senatspräsident am Kammergericht Deerberg, der bereits gestern die Ausführungen des Ministerialrats Herrmann mit Zwischenrufen wie „Armer Schulz", und „Das ist das Unglück von Schulz gewesen", unterbrochen hatte, mußte in der heutigen Sitzung des Rechtsausschusses selbst zugeben, welchen Eindruck auf ihn die vorurteilslosen Argumente des Ministerialrats Herrmann im Gegensatz zu den voreiligen Plädoyers seiner Verteidiger gemacht hat.

*

Im Rechtsausschuß des Landtags wurde heute die Debatte über das Gnadengesuch des Oberleutnants Schulz fortgesetzt.

Abg. Deerburg (Dnat.) stellt als erster Redner fest, **daß nach der vierstündigen Rede des Regierungsvertreters und der Fülle des Materials, das er vorgetragen hat, eine Begnadigung des Schulz ausgeschlossen erscheine. Er erkenne an, daß es schwer sei, die Ausführungen des Ministerialrates Herrmann zu widerlegen.** Er vermisse allerdings in den Darlegungen des Regierungsvertreters eine Würdigung der Zeitverhältnisse, in denen die sogenannten Fememorde vorkamen und der psychologischen Einstellung der Beteiligten. Gegen verdächtige Personen habe Schulz keinerlei Gewaltmaßnahmen angewendet, sondern er habe Verdächtige an die Polizei ausgeliefert oder ihre Verhaftung veranlaßt. Deshalb sei auch Wilms erst nach Spandau und dann nach Rathenow überführt worden. Dazu habe dieser durch seine zahlreichen Verfehlungen Anlaß gegeben. Leutnant von Poser, zu dem Wilms in Rathenow gekommen sei, sei diesem sehr wohlgesinnt gewesen. Wilms habe dadurch, daß er die Aufhebung eines kommunistischen Waffenlagers mit veranlaßt habe, seine loyale Gesinnung beweisen können. Leiter dieses Unternehmens sei Leutnant Fuhrmann gewesen.

Fuhrmann habe zur Aushebung des kommunistischen Waffenlagers ein Spezialkommando zusammengestellt, zu dem auch Wilms gehörte. Vorher habe ein Tanzabend stattgefunden, und ein Geburtsfest sei gefeiert worden, wobei man stark dem Alkohol zugesprochen habe. In der Trunkenheit sei nun Wilms ermordet worden ohne daß Schulz selbst an dieser Tat beteiligt war. Es bestehe der starke Verdacht, daß eine andere Person die Tat ausgeführt habe, die sich Schulz genannt habe. Der Redner versucht den Zeugen von Poser, der Schulz außerordentlich belastet hat, als unglaubwürdig hinzustellen.

Leider habe das Justizministerium nicht die Glaubwürdigkeit der von ihm zitierten Belastungszeugen nachgeprüft, weil man zu der Zeit, da die Ermordung des Wilms geschah, große Belohnungen für Angaben aussetzte, meldeten sich in Mengen Zeugen, die völlig wahrheitswidrige Angaben machten. Man konnte geradezu von einer Femephäche sprechen. Schulz sei unschuldig.

Auf der anderen Seite müsse man fragen, ob selbst dann, wenn die Schuld des Schulz vorausgesetzt würde, doch eine Gnadenaktion am Platze sei.

Das Gericht habe den Wiederaufnahmeantrag mangels tatsächlicher Gründe abgelehnt, dabei aber betont, daß Gerechtigkeit in höherem Sinne der Angeklagte nicht erfahren habe. Das Gericht habe selbst darum auf den Weg der Gnade hingewiesen. Deshalb möge jetzt der Ausschuß Gnade walten lassen.

Fememörder Fahlbusch verhaftet

In seinem gestrigen Vortrag vor dem Rechtsausschuß des Landtags teilte Ministerialrat Herrmann unter anderem auch mit, daß einer der Haupbeteiligten an den Fememorden, der **vielfache Mörder Fahlbusch, von den amerikanischen Behörden verhaftet wurde und auf dem Wege nach Deutschland ist.** Fahlbusch hat sich bisher in Amerika aufgehalten. Wegen eines Diebstahls wurde er verhaftet; bei dieser Gelegenheit wurde bekannt, daß er von Deutschland verfolgt werde. Dem deutschen Auslieferungsgesuch wurde stattgegeben und die Ueberführung Fahlbuschs in die Wege geleitet.

I'm alone kommt vors Schiedsgericht

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

rj **New York**, 10. April

Der kanadische Gesandte übergab dem Staatssekretär Stimson am Dienstag die Protestnote seiner Regierung. Die Note, die sich mit der Versenkung des „I'm alone" befaßt, wird einstweilen vom Staatsdepartement geheimgehalten, obwohl der kanadische Gesandte bereit war, ihren Inhalt sofort zu veröffentlichen. Wie man aus informierten Kreisen erfährt, steht die Regierung von Kanada auf dem Standpunkt des Kapitäns der „I'm alone", daß der Schoner die Verfolgung bei einer Entfernung von über 15 Meilen und nicht, wie die Regierung der Vereinigten Staaten behauptet, bei 10,8 Meilen Entfernung von der Küste begonnen habe. Die Regierung von Kanada besteht außerdem darauf, daß nach den internationalen Gesetzen die Verfolgung fliehender Schiffe innerhalb der Dreimeilenzone, nicht innerhalb der Zwölfmeilenzone begonnen werden müsse.

Die Tatsache der Versenkung endlich wird in der Note als eine Maßnahme gekennzeichnet, die einer vernünftigen Auslegung des Alkoholschmuggels, den Verträgen und humanitären Rücksichten ins Gesicht schlägt. Das amerikanische Staatsdepartement ist **weiter bemüht, das Vorgehen des Küstenlutters zu rechtfertigen.** Doch dürfte die Antwort auf die Protestnote eine Zeitlang auf sich warten lassen, bis Stimson Gelegenheit gefunden hat, über den gesamten Fragenkomplex mit Präsident Hoover zu sprechen. Es herrscht die Meinung vor, daß der Fall letzten Endes dem internationalen Schiedsgericht unterbreitet werden wird. Eine derartige Lösung würde Kanada überaus willkommen heißen, da sie eine klare Entscheidung über Schmuggelverträge und ihre Begrenzung durch Gesetze über die Freiheit der Meere herbeiführen würde.

Uebrigens hat auch der norwegische Gesandte beim Staatsdepartement eine Protestnote gegen die Beschießung des norwegischen Bananendampfers „Juan" erhoben, an der gleichfalls amerikanische Küstenwachtboote schuld sind.

Advancement mit Bomben

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

rj **New York**, 10. April

Das geheimnisvolle Bombenattentat auf den Gouverneur Roosevelt, das durch Entdeckung des gefährlichen Pakets auf dem New-Yorker Hauptpostamt vereitelt wurde, hat eine überraschende Aufklärung gefunden. Im Verhör durch einen Beamten der Polizei gab der Postbeamte, der „verfehlentlich an das Paket angestoßen war" und dadurch den Zünder zur vorzeitigen Explosion brachte, zu, das Paket selbst aufgegeben zu haben. Er hoffte sich eine Belohnung und schnelleres Avencement zu verdienen. Wie die Polizei erklärt, hatte die nähere Untersuchung die Ungefährlichkeit der Bombe ergeben.

„Ich will Poincaré umbringen"

„Ich will Poincaré umbringen; wo ist er zu finden?" Mit dieser unerwarteten Frage erschien ein junger, etwa zwanzigjähriger Mann im Finanzministerium. Er wurde auf die Wache geführt und dort als Irrer erkannt.

Die Flotte der Raiffeisen-Bank

Die Verluste der Raiffeisenbank, die zunächst auf das Einwirken des Russen Alexander Uralzeff zurückgeführt wurden, haben, wie sich im Verlauf der Untersuchungen herausstellte, auch in anderen höchst seltsamen Geschäften ihre Ursache, die der Raiffeisenbank Millionenverluste eingebracht haben. **So wird jetzt bekannt, daß die Raiffeisenbank sich im Besitz dreier Ozeandampfer von je 10 000 Tonnen befindet. Diese Flotte hatte die Verbindung der deutschen Landmannbank, einer Tochtergesellschaft der Raiffeisenbank, mit dem Schiffsreeder Viktor Schuppe eingebracht.**

Schuppe, der vor zwei Jahren mit einem Verlust von anderthalb Millionen Mark zusammenbrach, war seinerzeit Besitzer des Luxusdampfers „Peer Gynt" gewesen. **Auf diesen Dampfer nahm er von der Deutschen Landmannbank erhebliche Kredite, die im November 1925 die Höhe von 4 Millionen Mark bereits erreicht hatte.** Schuppe verkaufte den „Peer Gynt" an eine italienische Gesellschaft und erhielt dafür drei große, aber wenig taugliche Ozeandampfer. Die Banken bemühten sich zwar, die Flotte wieder abzustoßen. Es gelang aber nicht, da sich bei einem Verkauf der Dampfer für die Banken ein neuer Verlust von etwa 1 Million Mark ergeben haben würde.

Von Interesse ist ferner ein Geschäft der Raiffeisenbank mit dem Riebe-Konzern. Albert Werner Riebe hatte nach der Mark-Stabilisierung aus seinen Unternehmungen einen Konzern gebildet, der zwar mit der Landwirtschaft nichts zu tun hatte, aber sich dennoch von der Raiffeisenbank finanzieren ließ. **Riebe konnte die Kredite bald nicht mehr zurückzahlen, erhielt aber dennoch weitere Summen zur Verfügung gestellt. Als Hauptsicherheit diente der Raiffeisenbank das Hotel Russischer Hof in Berlin, das der A. W. Riebe A.-G. gehörte.** Die Riebe A.-G., die das Hotel bald nach der Stabilisierung für 2,2 Millionen Mark erworben hatte, verkaufte es, angeblich zu einem Betrag von 4,2 Millionen Mark, an einen Münchener Kunsthändler und Filmregisseur, der aus dem Hotel Russischer Hof ein modernes Vergnügungslokal machen wollte. Der neue Besitzer konnte aber die Hypothekenkredite ebenfalls nicht zurückzahlen und versuchte in mehrfachen Verhandlungen mit Geheimrat Dietrich, Zahlungsaufschub zu erlangen.

Offenbar handle es sich **aber auch bei dem Verkauf des „Russischen Hofs" an den Münchener nur um einen Scheinverkauf**, der beweisen sollte, daß der Riebe-Konzern gegebenenfalls seine Werte realisieren können. Tatsächlich mußte die Raiffeisenbank, um wenigstens etwas zu retten, das Hotel für 2,5 Millionen Mark aus der Zwangsversteigerung übernehmen.

*

Gegen den Vorstand und die Abteilungsleiter ist bisher gerichtlich noch nicht vorgegangen worden, auch nicht gegen die Mitglieder des Haupt- und Revisions-Ausschusses. Offenbar hat man alle Schritte unterlassen, weil man das Aufsehen, das die Angelegenheit in der Oeffentlichkeit erregen würde, befürchtete und gleichzeitig den Zusammbruch der Raiffeisenbank verhindern wollte. Dies, obwohl der frühere Vorstand ohne Zweifel regreßpflichtig zu machen gewesen wäre. Bemerkenswert in diesem Zusammenhange ist auch, daß der neue Vorstand, Freiherr von Braun, der Nachfolger Geheimrat Dietrichs, noch nicht einmal Verhandlungen angeknüpft hat, um wenigstens auf dem Vergleichswege einen Teil der Außenstände herein zu bekommen.

Internationale Friedensritter

Eine Gruppe jugendlicher Deutscher, die zum „Internationalen Verband der Friedensritter" gehört, ist gestern in Arras eingetroffen. Nach einer Aussprache mit dem Delegierten der französischen Bruderorganisation wurde eine Besichtigung der Schlachtfelder und des deutschen Kriegerfriedhofes, auf dem nicht weniger als 35 000 deutsche Soldaten beerdigt liegen, unternommen.

Die photographierten Demonstranten

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

ps **Itzehoe**, 10. April

Die Fortsetzung des im Itzehoer Ständehaus gestern begonnenen Aufruhrprozesses sieht die 57 Angeklagten nicht mehr in so zuversichtlicher Stimmung, wie sie noch am Vorabend des Prozesses, aber auch zum Teil noch gestern sich dokumentierte. Liegen doch jetzt eine Anzahl von Photographien vor, die während der inkriminierten Vorgänge am 19. März in Beidenfleth auf Veranlassung einiger Rädelsführer aufgenommen wurden. Diese Photographien sollten zugestandenermaßen dazu verwendet werden, in anderen Orten von Schleswig-Holstein Propaganda für ähnliche „Demonstrationen" zu machen. **Diese Bilder zeigen deutlich verschiedene Angeklagte als Beteiligte in voller Aktion.**

Bei der heutigen weiteren Vernehmung von Angeklagten ist aus dem Hofpächter Mehlert aus Beidenfleth nicht mehr herauszubekommen als aus den gestern vernommenen Angeklagten. Nach seiner Bekundung liegt keine planmäßig vorbereitete Handlung vor. Auch er betonte, daß man die Beamten nicht habe bedrohen wollen, aber er gibt zu, daß die Pfändung auf jeden Fall verhindert werden sollte.

Hofbesitzer Martin Mohr schuldigt in seiner Aussage den Gemeindevorsteher Mahlstedt von Beidenfleth an, daß er die Bauern ständig schikaniert habe. Der Gemeindevorsteher sollte doch der Vertrauensmann der Dorfbewohner sein.

Die Verhandlung dauert fort.

Kriegshetze soll strafbar werden

Ein sozialdemokratischer Antrag

Der Reichstagsausschuß für das Reichsstrafgesetzbuch setzte die Beratungen der Vorschriften über den Landesverrat fort. Zur Debatte stand zunächst der von den Sozialdemokraten beantragte § 95a: Wer öffentlich zu einem Kriege des Reiches oder zu einem Kriege gegen das Reich anreizt, wird mit Zuchthaus bestraft".

Abg. Dr. Rosenfeld (Soz.) erklärt, daß man jetzt im Zeichen des Kelloggpaktes auch im Innern danach handeln müsse. Er denke dabei an die Presseagitation, die von gewisser Seite ständig betrieben werde.

Abg. Hergt (Dt.-Nat.) widerspricht und erwidert, daß seine Partei für den Antrag kein Verständnis habe. Auch Reichsjustizminister Koch-Weser wandte sich gegen den sozialdemokratischen Antrag. Die Strafdrohung wegen Anreizung zu einem Kriege Deutschlands sei kaum möglich. Das, was in der Presse häufig zu finden sei, sei im allgemeinen Völkerverhetzung, die aber strafrechtlich nicht zu fassen sei. Völkerversöhnung werde sich auf andere Weise besser betreiben lassen, als durch die Strafgesetzgebung.

Abg. Landsberg (Soz.) hat hierauf mit Rücksicht auf die Ausführungen des Reichsjustizministers seine Freunde, den Antrag bis zur zweiten Lesung zurückzustellen und einer Textprüfung zu unterziehen. Nachdem auch der Vorsitzende, Abg. Dr. Kahl (Dt. Vp.) sich gegen den § 95a gewandt hatte, wird der Antrag bis zur zweiten Lesung zurückgestellt.

Die §§ 95 und 96 werden ohne Debatte genehmigt, desgl. § 98 nach kurzer Aussprache. Abg. Emminger (Bayr. Vp.) begründet hierauf einen Antrag, im 7. Abschnitt nach § 141 einen § 141a einzufügen: **„Mit Gefängnis wird bestraft, wer als Beauftragter eines Landes ein Staatsgeschäft mit einer anderen deutschen Regierung wissentlich zum Nachteil seines Auftraggebers führt. Die Tat wird nur auf Verlangen der Landesregierung verfolgt."**

Reichsjustizminister Koch-Weser bat, den Antrag Emminger abzulehnen, da es kaum vorstellbar erscheine, daß der Beauftragte eines Landes wissentlich zum Nachteil seines Auftraggebers ein Staatsgeschäft führe. Nachdem der § 141a auch von anderen Parteien scharf abgelehnt wurde, zog der Antragsteller diesen Antrag zurück.

Hierauf erstattete Abg. Dr. Hahnemann (Dnat.) Bericht über den 10. Abschnitt, der die gemeingefährlichen Handlungen und die Störungen des öffentlichen Verkehrs unter Strafe stellt. Es handelt sich dabei nach Erledigung des Paragraphen über Brandstiftung, um die Herbeiführung einer Explosion, einer Ueberschwemmung, einer Strandung, um Störung der Sicherheit des Eisenbahn- und Schiffs- oder Luftverkehrs (§ 230, und um Störung der Verkehrssicherheit in den Straßen § 231). Der Redner beantragt, den Absatz 2 des § 231 zu streichen, der den Angestellten bestrafen will, der bei der Wahrnehmung des Dienstes seine Pflichten verletzt und dadurch die Sicherheit für Leib oder Leben gefährde. Im übrigen aber bat er, die §§ 230 und 231 anzunehmen.

Auch die Vertreter der Sozialdemokraten und der Kommunisten beantragten gleichfalls Streichung des Absatzes 2 des § 231 und einige Milderungen in der Fassung.

Die Werber der Fremdenlegion

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

* **Landau**, 9. April

Nach einer amtlichen Statistik, die soeben veröffentlicht wird, wurden an der französisch-pfälzischen Grenze im Jahre 1927 454 Personen und im Jahre 1928 329 aufgehalten, die für die Fremdenlegion angeworben waren. **Im Jahre 1927 haben in 216 Fällen französische Besatzungsbehörden bei der Anwerbung mitgewirkt. 81mal ist diese Mitwirkung der französischen Besatzungsbehörden nach dem 1. August erfolgt, also nach dem Zeitpunkt, von dem ab die französischen Besatzungsbehörden im Besitz der Weisung der französischen Regierung waren, sich jeder Werbungstätigkeit zu enthalten.** Das Jahr 1928 änderte nichts an diesen Zuständen. Der Rückgang in der Zahl der Festgehaltenen wird wohl nur auf die Wirksamkeit der von deutscher Seite getroffenen Abwehrmaßnahmen zurückzuführen sein.

Insgesamt sind nach fünfjähriger Dienstzeit 243 Fremdenlegionäre über die Grenze der Pfalz zurückgekehrt, ärmer als sie den deutschen Boden verlassen haben. Zerschossen oder unheilbar krank, Invaliden und Krüppel; alle klagen über enttäuschte Hoffnungen und verlorene Jahre ihres Lebens. Sie suchen Unterstützung bei den deutschen Behörden und betteln sich durch nach der Heimat. In Frankreich werden sie nicht geduldet.

Bankett für Julius Hart

Im PEN-Club

Den Abschluß der Ehrungen, die Julius Hart zu seinem 70. Geburtstag erfahren hat, bildete ein Festbankett im Kaisersaal des Zoo am Abend des Geburtstages, das die literarische Welt der Hauptstadt einem ihrer Senioren gab. Alle Berufsverbände der Literatur, dazu die Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger, hatten sich zu diesem festlichen Beginnen zusammengefunden, um einen der Altmeister des Naturalismus zu ehren: Freiherr von Medem für den Verlag Scherl eröffnete den Reigen der Redner, Eloesser, Presber, Alfred Richard Meyer, Lind, Julius Bab, Martin Zickel folgten mit ganz kurzen Gratulationen. Das Kartell lyrischer Autoren und der Verband deutscher Theaterkritiker haben es sich nicht nehmen lassen, Hart zum Ehrenmitglied zu ernennen. Ein Höhepunkt des Abends: als der Senior der Versammlung, Fedor von Zobeltitz, literarische Erinnerungen aus der Frühzeit des Naturalismus erzählte. Leider war das offizielle Berlin am Erscheinen verhindert: Severing durch die Krise im Reichstag, Oberbürgermeister Böß durch Krankheit. Auch sonst hatte die offizielle Welt Zurückhaltung geübt: Kein Ehrendoktor von Münster, der Heimatsuniversität Harts, keine Vase der Berliner Manufaktur — wohl aber wird eine Straße in Münster Julius Harts Namen tragen. An das Festbankett schloß sich eine literarische Feier, bei der Julius Bab mit temperamentvollen Ausfällen gegen die offizielle Welt und ihre Vernachlässigung des geistigen Menschen ein Porträt entwarf, bei der Arthur Kraußneck, der selbst seinen 73. Geburtstag am gleichen Tage wie Hart beging, schön und würdig Verse Harts sprach, bei der Golland von der Staatsoper Lieder nach Hartschen Texten sang, bei der getanzt, gespielt, rezitiert wurde bis weit nach ein Uhr nachts. Alles, was Namen in der literarischen Welt hatte, war gekommen und blieb bis an die Polizeistunde heran: einzig die Akademiker mit Ausnahme von Fulda, glänzten durch Abwesenheit, ein knappes Glückwunschschreiben zeigte immerhin, daß sie des Tages gedacht hatten.

Ma.

Der Vater der Buschs †. Wie uns aus Bochum berichtet wird, ist dort im Alter von 67 Jahren der Geigenbauer Wilhelm Busch, das Oberhaupt der bekannten Künstlerfamilie, einem Schlaganfall erlegen. Wilhelm Busch, der Vater des Generalmusikdirektors Fritz Busch in Dresden, des Geigers Adolf Busch, des Cellisten Hermann Busch-Wien, des Schauspielers Willy Busch von den Vereinigten Stadttheatern Bochum-Duisburg und des kürzlich verstorbenen hoffnungsvollen Pianisten Heini Busch, hatte als Geigenbauer einen großen Namen. Der Verstorbene, der bis zuletzt seinen Beruf ausübte, war im Ruhrgebiet wegen seines prächtigen Humors eine bekannte und beliebte Persönlichkeit.

Für Generalmusikdirektor Busch wird Bruno Walter das Konzert des 12jährigen Geigers Jehudi Menuhin dirigieren.

Stucks Nachfolger — Gulbransson. Wie uns aus München berichtet wird, beschloß das Kollegium der Akademie der Bildenden Künste einstimmig, dem Maler und Simplizissimus-Zeichner Olaf Gulbransson die durch den Tod Franz v. Stucks freigewordene ordentliche Professur für Zeichnen und Malen zu übertragen. Die bayerische Regierung hat ihr Einverständnis erklärt.

Theaterskandal in Köln. Uns wird berichtet: Köln, das sich aus seiner Bonhomie nur selten aufschrecken läßt, hat einen überaus heftigen Theaterskandal erlebt. Anlaß dazu gab die Aufführung des Schauspiels eines Kölner Autors, Walter G. Ilges „Die Laterne" — ein Stück, das in losen Bildern wie durch eine laterna magica Szenen aus der französischen Revolution auf die Bühne bringt. Die dichterische Ohnmacht des Autors aber mischt sich mit peinlichster Tendenz. Das Volk behandelt er als eine rohe Masse, und seine Hunger- und Freiheitsschreie werden verhöhnt. Zum Schluß erscheint Napoleon als Diktator, der nun das Volk aus dem Chaos retten soll. Gleich zu Beginn gab es Pfiffe. Die Revolte der Galerie im ausverkauften Hause wurde durch einen Polizeileutnant zunächst unterdrückt. Aber sie setzte sich den ganzen Abend mit steigernder Erregung fort. Als Napoleon die Bühne betrat, um die „Sonne wieder über Frankreich leuchten zu lassen", gab es kein Halten mehr. In durchdringendem Pfeifkonzert sank der Vorhang jäh vor dem Ende — ein für Köln gänzlich unerhörter Vorgang.

hb.

Sintenis-Ausstellung in London. Der deutsche Botschafter in London, Dr. Sthamer, eröffnete, wie uns berichtet wird, in der Lefevre-Galerie eine Ausstellung der deutschen Bildhauerin Renée Sintenis, die erst kürzlich in Paris mit großem Erfolge ausstellte. Neben einigen kleinen Tier-Broncen, fanden vor allem drei größere Sport-Skulpturen, darunter ein Polo-Reiter, eine Nurmi-Figur und ein Fußballspieler, Bearbeitung.

Professor Rehns 80. Geburtstag. Professor Ludwig Rehn in Frankfurt a. M. feiert am 13. April seinen 80. Geburtstag. Autodidakt, hat sich Rehn zum Ordinarius der Chirurgie emporgearbeitet. Durch Exstirpation des Kropfes bei der Basedowschen Krankheit und die Herznaht bei Herzverletzungen erlangte er Weltruhm. Seit 1886 ist Rehn Chefarzt der chirurgischen Abteilung des Frankfurter städtischen Krankenhauses.

Deutsche Gelehrte in Madrid. Der Nobelpreisträger für Chemie Professor Wieland (München) hielt, wie uns berichtet wird, an der Madrider Universität zwei Vorträge. Die Universität selbst ist bekanntlich, als Strafmaßnahme für die Studentenunruhen, bis Oktober 1930 geschlossen; die eingeladenen ausländischen Gelehrten können jedoch ihre Vorträge in der Universität abhalten. Professor Voßler, der Münchner Romanist, der mehrere Monate dauernde Gastvorlesungen über deutsche Literatur halten sollte, mußte diese jedoch einstellen.

Verwaltungsakademie und Sozialwissenschaften. In der Verwaltungsakademie Berlin ist jetzt ein Kuratorium für Sozialwissenschaften gebildet worden. Ihm gehören u. a. an: Senatspräsident Professor Dersch vom Reichsversicherungsamt, Präsident Dr. Syrup von der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung und die Ministerialdirektoren Grieser und Dr. Weigert vom Reichsarbeitsministerium. Durch die Einrichtung dieses Kuratoriums soll die Ausbildung der Sozialbeamten besonders gefördert werden. Anders als bei sonstigen öffentlichen Verwaltungen werden die Beamten der Versicherungsträger dem Gedanken der wirtschaftlichen Selbstverwaltung erst Bahn brechen müssen. Von diesem Gedanken ausgehend will man das Studium der Spezialbeamten regeln.

„Reibaro"-Abonnement. Das gemeinsame Theaterabonnement der Direktionen Max Reinhardt, Viktor Barnowsky, Eugen Robert hat durch Einbeziehung der Direktionen Robert Klein und Gustav Hartung eine wesentliche Erweiterung erfahren. In der Spielzeit 1929/30 umfaßt das Abonnement, das soeben aufgelegt wurde, die folgenden Theater: Deutsches Theater, Kammerspiele, Theater in der Königgrätzer Straße, Komödienhaus, Die Tribüne, Berliner Theater, Deutsches Künstlertheater, Renaissance-Theater. Für solche Abonnenten, die außer den turnusmäßig festgelegten zehn Vorstellungen des Hauptabonnements im Laufe des Spieljahres weitere Aufführungen der obigen Bühnen sehen wollen, ist ein Zusatzabonnement (Abonnement II) vorgesehen; das Zusatzabonnement umfaßt auch die Komödie am Kurfürstendamm. Auskunft, Anmeldung, Prospekte bei der Abonnementsverwaltung, Berlin NW 6, Schumannstraße 13 (Telephon D I Amt Norden 2253 Sammelnummer).

Aus den Theatern. Erich Engel wird in der nächsten Spielzeit im Theater am Schiffbauerdamm das Eröffnungsstück „Happy end" von Dorothy Lane (bearbeitet von Brecht, Musik: Weill) und „La Marne" von Paul Raynal inszenieren.

Von Montag, 15. April, an geben Wl. Gaidarow und Olga Gzowskaja vom Moskauer Künstlertheater ein kurzes Gastspiel mit „Herr Lamberthier" von Louis Verneuil.

Kunstnachrichten. Rudolf Großmann, der Berliner Maler und Zeichner, hat einen Lehrauftrag an der Staatlichen Kunstschule erhalten.

Die Eröffnung der Leibl-Ausstellung in der Berliner Akademie der Künste wurde auf Sonnabend verschoben. Der Präsident der Akademie, Professor Max Liebermann, hält voraussichtlich die Eröffnungsansprache. Im Interesse einer geschlossenen einheitlichen Wirkung werden die Zeichnungen und graphischen Arbeiten Leibls nicht, wie bisher geplant, in der Galerie Matthiesen, sondern zusammen mit den Gemälden ebenfalls in der Akademie der Künste gezeigt.

Internationale Photo-Ausstellung in Berlin. Die Galerie Neumann-Nierendorf, Berlin W 35, Lützowstraße 32, bereitet soeben eine umfangreiche internationale Ausstellung „Photographie der Gegenwart" vor. Das Material wurde durch das Folkwang-Museum in Essen zusammengestellt und wird in Berlin ergänzt.

0109

Soll die Ruine erst Unheil stiften?

Einsturzgefahr für das Haus Landsberger Allee 116

Vor der 1. Strafkammer des Landgerichts I sollte heute die Berufungsverhandlung gegen die drei städtischen Gasarbeiter stattfinden, denen die Schuld an der Explosionskatastrophe im Hause Landsberger Allee 116 zugemessen wird.

Der Ausgang dieses Strafverfahrens wird für den Schadenersatzanspruch, den der Hauseigentümer gegen die Städtische Feuersozietät angestrengt hat, von entscheidender Bedeutung sein. Die Versicherung steht auf dem Standpunkt, daß das Haus wieder repariert werden könne und will daher nur einen Teilschaden anerkennen. Als Beweismittel wurde die Ruine des Hauses in dem Zustand, der durch die Explosion geschaffen wurde, belassen. Der Hauseigentümer steht auf dem Standpunkt, daß nichts mehr an der Ruine repariert werden könne.

In der letzten Zeit mehren sich nun die Anzeichen dafür, daß die Ruine in sich zusammenzustürzen droht. An der Vorderseite des Hauses hat sich ein neuer großer Riß gebildet, nach Bekundungen von Sachverständigen ein Anzeichen dafür, daß wahrscheinlich die ganze Vorderfront in absehbarer Zeit einstürzen wird.

Die Baupolizei ist der Ansicht, daß die Einsturzgefahr einmal auf die Folgen der Explosionskatastrophe, dann aber auch auf die durch den Wagenverkehr verursachten Erschütterungen zurückzuführen ist. Die Autobusse dürfen daher neuerdings die Unglücksstelle nur noch in einer Stundengeschwindigkeit von 8 Kilometern passieren. Neue Abstützungen sollen den völligen Zusammensturz der Ruine verhindern. Immerhin bleibt es fraglich, ob die Maßnahmen genügen, um jede Gefahr für die Passanten zu beseitigen, die Sicherheit der Vorübergehenden ist jedenfalls wichtiger als die „Sicherstellung" dieses Beweismittels für den Schadensersatzprozeß.

Hinzukommt, daß die Entscheidung des Strafprozesses noch auf sich warten läßt, da die für heute angesetzte Verhandlung vertagt werden mußte, weil ein wichtiger Sachverständiger fehlte. Die Einsturzgefahr wächst naturgemäß von Woche zu Woche. Da die Ruine auch nicht zur Verschönerung des Straßenbildes dient, erscheint es angebracht, sie jetzt endlich völlig abzutragen.

George Groß wieder vor Gericht

Berufung im Gotteslästerungs-Prozeß

Vor der zweiten Strafkammer des Landgerichts III begann heute unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Siegert die Berufungsverhandlung gegen George Groß und den Verleger Wieland Herzfelde. Die Angeklagten waren in erster Instanz wegen Beschimpfung kirchlicher Einrichtungen, begangen durch Herstellung und Verbreitung von Zeichnungen, zu je 2000 Mark Geldstrafe an Stelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von zwei Monaten verurteilt worden. Gegen das Urteil hatten sowohl die Angeklagten wie auch die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt. Eine besonders schwere Beschimpfung sah das Gericht in einem Christus-Bild, das den Gekreuzigten mit Gasmaske und Militärstiefeln darstellte und die Unterschrift trug: „Maul halten — weiter dienen."

Ein kleiner Vorschuß auf die Seligkeit

K. L. Kurfürstendamm

Ein kleiner Vorschuß auf die Seligkeit ist dem jungen hübschen Parfümeriefabrikanten Viktor Santen (Imre Ródav) ein reizendes Abenteuer mit einem lustigen Mädel, das neben ihm sein hübsches Lausbubengesicht vom Photomaton aufnehmen läßt, mit dem gleichzeitig photographierten Nachbarn die Bildstreifen tauscht, einen Ring zum Andenken nicht ausschlägt, aber wütend davonläuft, als sich herausstellt, daß der Verehrer nur . . . ein Abenteuer sucht. Da ist die lustige Dolly (Dina Gralla) traurig, aber nicht lange, denn ein Bubenstreich fällt ihr ein. Als Etonboy verkleidet spielt sie den vom Parfümeriefabrikanten erwarteten Vetter, macht Viktor seine Ninette von der Haller-Revue abspenstig, rächt sich nach Herzenslust an dem Mann, den sie liebt, und der sie endlich heiratet. Ein harmloses Lustspielchen also! (von Jacques Bachrach). Aber mit recht guter Photographie und unter Jaap Speyers Regie äußerst munterem Spiel! Alles atmet gute Laune, an der Spitze Dina Gralla, der die Hosen-, Verwandlungs- und Schelmenrolle sichtlich Vergnügen macht. Paul Hörbiger, ein von seiner „vom Backfischalter weit entfernten" Ehehälfte eifersüchtig bewachter Ehemann möchte auch gar zu gern ein bißchen abenteuern. Mimo v. Delly hat die richtigen Revue-Girl-Beine, Sofie Pagay spielt bei aller Strenge einen prachtvollen Haus- und Ehedrachen, Henry Bender ein gutmütiges Diener-Faktotum. Wenn dieser „kleine Vorschuß" auch keine „Seligkeit" bedeutet, so doch einen unbeschwerten, heiteren Filmabend. —ap—.

„Rund um das Eheproblem." Der Zentralfrauenausschuß der demokratischen Partei Berlin, Potsdam I, Potsdam II, veranstaltete einen geselligen Nachmittag im demokratischen Klub, bei dem Dr. Ilse Reicke von Hülsen einen Vortrag „Rund um das Eheproblem" hielt. Sie gab eine Uebersicht über die zahlreichen Schriften, die sich mit dem Eheproblem befassen und seine Lösung suchen. Alle diese Schriftsteller gehen, ihrer Ansicht nach irrigerweise, lediglich von der sexuellen Not aus und meinen durch eine Aenderung der Moralanschauungen in dieser Frage einen Weg aus dieser Krisis zu finden. Tatsächlich sind die Gründe für die augenblickliche Ehekrisis nicht allein in der sexuellen Not zu suchen. Sie liegen auch in der Wirtschaftsnot, in dem Frauenüberschuß und in der raschen Entwicklung der Frau zum selbständigen und selbstverantwortlichen Wesen gegenüber der Gebundenheit an Haus und strenge Sitte der früheren Zeit. Auch das größere Wissen um sexuelle Dinge scheint der Rednerin ein wichtiger Grund für die Ehekrisis. Aus ihrem Vortrag ergab sich, daß für sie, wie für die meisten Frauen, die Einehe das Ideal ist und bleiben wird.

Drei Kinder bei einem Wohnungsbrand getötet. In dem kleinen Dorfe Leuzingen bei Solothurn brach in einem Wohnhause Feuer aus, das Kinder in Abwesenheit ihrer Mutter angelegt hatten. Der Brand griff so rasch um sich, daß von den vier Kindern nur eins gerettet wurde. Die drei andern im Alter von vier bis sechs Jahren wurden als verkohlte Leichen aus den Trümmern geborgen.

Polacek macht Schule. Auf die Nachricht in der Kopenhagener Presse, daß der Wiener Arzt Dr. Polacek seinem Freunde Professor Balin durch eine Kehlkopfoperation mit seinem Taschenmesser das Leben gerettet habe, nahm der Arbeiter Jörgensen-Hansen, dem beim Abendessen ein Stück Brotrinde in den Kehlkopf geraten war, in höchster Erstickungsgefahr eine ähnliche Operation vor. Er durchschnitt sich mit seinem Taschenmesser die Kehle, konnte wieder atmen und wurde dann auf seine Hilferufe in ein Krankenhaus übergeführt. Die Schnittwunde, die er sich beibrachte, wird voraussichtlich in einigen Wochen geheilt sein.

„Land und Leute in Indien" ein interessantes und weitgestrecktes Thema, das sich Professor P. Heinrich Sierp für seinen ersten Vortrag im Friedrich-Wilhelm-Gymnasium wählte. Er sprach aus eigener, langjähriger Anschauung und warnte vor allem, sich Indien als große Einheit vorzustellen und mit europäischen Idealen und Maßstäben sich diesem so fremden Gebilde zu nähern. Er schilderte eindringlich die Vielfältigkeit des Landes, der Bevölkerung, der Religionen, der Sprachen, wies immer von Neuem auf die kleine gebildete Oberschicht im Gegensatz zu den gewaltigen Menschenmengen, die in ganz primitiven Verhältnissen leben, hin, und stellte den Städter (30 Millionen) in krassen Gegensatz zu der Landbevölkerung (300 Millionen). Er bestritt auf den Zwischenruf eines Inders aus dem Publikum die Einheitlichkeit der indischen Kultur, die er als Phantasie und Traumbild des indischen Patrioten bezeichnete. a. h.

Neuer Haftbefehl gegen den Rundfunkentführer Frank

Gegen den kommunistischen Schriftsteller Dr. Frank, der vom Schöffengericht Neukölln wegen Entführung des „Vorwärts"-Redakteurs Schwarz zu einer viermonatigen Gefängnisstrafe verurteilt wurde, ist jetzt von der Staatsanwaltschaft erneut Haftbefehl erlassen worden. Frank verbüßt augenblicklich seine Strafe im Zellengefängnis Lehrter Straße. Eine Bewährungsfrist wurde ihm als Ausländer nicht zugebilligt.

Inzwischen hat nun die Staatsanwaltschaft ermittelt, daß Frank vor der Entführung eine auf den Namen Karl Suckow lautende Quittungskarte der Allgemeinen Ortskrankenkasse Düsseldorf und eine auf den gleichen Namen ausgestellte Steuerkarte als Ausweis dem Berliner Städtischen Viehhof gegenüber benutzt hat, um dort unter falschem Namen eine Anstellung zu finden. Ob Karl Suckow nur eine fingierte Person ist und ob Frank selbst die Urkunden gefälscht hat, konnte noch nicht einwandfrei geklärt werden. Die Staatsanwaltschaft begründet ihren neuen Haftbefehl damit, daß die Gefahr einer falschen Namensbenutzung bei Frank weiterhin bestände.

Ein verhindertes Großfeuer

In einem Keller des umfangreichen Gebäude-Komplexes der Zöllner-Werke A.-G. in der Köllnischen Allee 43-48 in Neukölln brach heute früh in einem Keller ein gefährlicher Brand aus. In dem Keller lagerten hochexplosive Zapon-Lacke, die Nitroglyzerin enthalten. Da bei einer Ausdehnung des Feuers Gefahr für die ganze Fabrikanlage bestand, wurde Großfeueralarm gegeben.

Es zeigte sich aber, daß die vor einigen Jahren zwischen Fabrikleitung und Feuerwehr vereinbarten Vorbeugungsmaßnahmen vollauf genügten. Die Angestellten der Fabrik hatten, als die Feuerwehr eintraf, bereits mit den vorhandenen Schaumlöschapparaten die Hauptgefahr beseitigt. Von den acht Löschzügen, die an der Brandstelle eintrafen, brauchte nur einer unter Leitung des Branddirektors Podziech in Tätigkeit treten.

Die Feuerwehr erblickt in diesem Falle ein Lehrbeispiel. Sie ist der Ansicht, daß selbst in den feuergefährlichsten Betrieben Brandkatastrophen verhindert werden können, wenn wir hier ausreichende Feuerschutzanlagen bestehen.

br **Leipzig,** 10. April

Ein Großfeuer hat in der vergangenen Nacht in Böhlitz-Ehrenberg bei Leipzig das zum Schlobachschen Fournier- und Sägewerk gehörende drei Stock hohe Trockengebäude bis auf die Eckgrundmauern zerstört. Die Wehren von Leipzig, Schahmeln, Schönau, Miltitz und Gautzsch hatten trotz eines Gesamtaufgebots von 15 Schlauchleitungen schwere Mühe, die Nachbarhäuser, unter ihnen das Benzindepot einer Tankstelle, gegen die Flammen zu schützen. Der Gesamtschaden wird auf rund ½ Million Mark beziffert. Da im Laufe der letzten zehn Monate bereits zwei andere Anlagen der Firma Schlobach vom Feuer heimgesucht worden sind, nahm noch während der Löscharbeit eine Kommission der Leipziger Kriminalpolizei Ermittlungen auf.

Personalien. Willy Wolffheim, Inhaber der gleichnamigen Exportfirma, ist zum Handelsgerichtsrat beim Landgericht I ernannt worden.

Sturz aus dem fahrenden Zuge. Heute morgen stürzte der 15 Jahre alte Lehrling Erich Mischke aus Halbe, Kreis Teltow, kurz vor dem Bahnhof Groß-Köris aus dem fahrenden Personenzug Kottbus—Berlin. Er wurde auf der Stelle getötet. Wie festgestellt wurde, liegt eigene Fahrlässigkeit des Lehrlings vor, der während der Fahrt die Tür des Wagens öffnete und sich unvorsichtig hinauslehnte.

25 Jahre Frauenbund. Der Jüdische Frauenbund rüstet zu seinem fünfundzwanzigjährigen Jubiläum, das durch einen besonders festlichen Delegiertentag vom 9. bis 11. Juni in Berlin gefeiert werden soll. Da der Bund in den langen Jahren seines Bestehens mehr in der Stille gewirkt und gearbeitet hat und wenig an die Oeffentlichkeit getreten ist, gab eine im Hause der Frau Berta Kuczynski (Tiergartenstraße 13) stattfindende Aussprache den Bundesvorsitzenden, Frau Berta Falkenberg, Frau Bettina Brenner und Frau Paula Ollendorff, Gelegenheit, begrüßende Worte an die Vertreter der Organisationen zu richten und über die Geschichte des Bundes, seine bisherige Arbeit, seine Ziele und Hoffnungen Auskunft zu geben. Der Frauenbund wurde 1904 von Berta Pappenheim, Sidonie Werner, Henriette May, Frau Frankel und Frau Vogelstein-Stettin ins Leben gerufen. Zu den ständigen Aufgaben, die sich der Frauenbund gestellt hat, gehört die Zusammenarbeit mit allen Frauenverbänden und Vereinen — unabhängig von der Konfession — zur Förderung der sozialen und kulturellen Aufgaben im deutschen Frauenleben, die Teilnahme an den Zielen der deutschen Frauenbewegung, am Wiederaufbau Deutschlands und an den Bestrebungen der Völkerversöhnung durch die Zusammenarbeit mit internationalen Frauenorganisationen. Auch die Jugendwohlfahrt soll gefördert, das Erwerbsleben der Frauen und Mädchen erleichtert werden. Ueber all diese Fragen, die hier nur kurz angedeutet werden konnten, soll bei der Jubiläumstagung referiert und diskutiert werden. Man erhofft von diesem Kongreß sowie von der Weltkonferenz in Hamburg (vom 4. bis 6. Juni) gegenseitige Anregung und Erneuerung der Schaffenskraft und Arbeitsfreude für das große wohltätige Werk.

Absturzkatastrophe eines Autobus

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

✱ **Essen,** 10. April

In der vergangenen Nacht gegen ½12 Uhr stürzte ein mit neun Personen besetzter Kraftomnibus an der Grenze von Essen und Frillendorf über das Geländer einer Brücke neun Meter tief auf den Eisenbahndamm hinab. Sämtliche Insassen wurden erheblich verletzt, drei von ihnen so schwer, daß Lebensgefahr besteht.

Der Unfall ereignete sich mit dem planmäßig um 23.20 Uhr nach Essen fahrenden Autobus der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft auf der Zeppelinbrücke. Nach Angabe des schwerverletzten Wagenführers ist der Unfall durch einen Steuerdefekt verursacht worden. Die neun Fahrgäste, darunter der Schofför und der Schaffner, erlitten zum größten Teil schwere Kopfwunden. Einer von ihnen hat bis jetzt das Bewußtsein nicht wiedererlangt.

Ein größeres Unglück wurde nur durch die anerkennenswerte Geistesgegenwart des Wagenführers Friedrich Schoeller aus Essen verhütet, der sich trotz seiner schweren Verletzungen aus den Trümmern des Wagens herausarbeitete, zur nächsten Eisenbahnblockstelle eilte und die verkehrsreiche zweigleisige Strecke sperren ließ. Die erste Hilfe leistete die sofort alarmierte Essener Feuerwehr. Beamte der Kriminalpolizei, der Reichsbahn und der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft befinden sich an der Unfallstelle, um Ermittlungen über die Ursache des Absturzes anzustellen.

dyl **Stuttgart,** 10. April

Infolge falscher Weichenstellung stießen in Stuttgart gestern abend am Schloßplatz zwei Straßenbahnzüge in voller Fahrt zusammen, wobei der Vorderperron eines Wagens vollständig zertrümmert wurde. Bei dem Zusammenprall wurde ein Wagenführer erheblich verletzt. Von den Fahrgästen mußten drei mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden, während acht andere, die nur leichte Schnittwunden erlitten hatten, nach Anlegung von Notverbänden den Heimweg antreten konnten.

Berliner Kalender

INTERESSANTE TAGESVERANSTALTUNGEN

Kongresse und Tagungen

Mittwoch, 10. April: Heilsarmee, Dresdener Straße 34-35, 20 Uhr. — Dt. Ges. f. Bau-Ingenieur-Wesen (Bautätigkeit i. d. Sowjet-Union), Friedrich-Ebert-Straße 27, 20 Uhr.

Donnerstag, 11. April: Beleuchtungstechn. Gesellschaft, Technische Hochschule, Charlottenburg, Berliner Straße, 17.45 Uhr.

Freitag, 12. April: Kommunalpolitische Presse-Konferenz, Berliner Rathaus, 17 Uhr. — Arbeitsgemeinschaft Nordwest, Patzenhofer-Brauerei, Moabit, Turmstraße 26, 20.15 Uhr.

Sonnabend, 13. April: Schweriner Hilfsverein, Brüder-Vereinshaus, Kurfürstenstraße 15-16, 18 Uhr.

Vorträge

Mittwoch, 10. April: Erwin Barth (Neue Park-Anlage und Stadtplätze), Staatl. Kunstbibliothek, 20 Uhr. — Humboldt-Hochschule, Senatspräs. A. Freymuth (Neue Weltanschauung, Neues Recht), Dorotheenstraße 12, Aula, 20 Uhr.

Donnerstag, 11. April: Die Lupe (Revision der Begeisterung), Verein d. Künstlerinnen, Schöneberger Ufer 38, 20.30 Uhr. — Dr. Kurt Zielenzieger (Die Juden in der modernen Volkswirtschaft), Loge, Kleiststraße 10, 20 Uhr. — Willibald-Alexis-Bund (Wissenschaftl. Abend), Himburgs Bierhaus, Charlottenstraße 81, 20 Uhr. — Dr. Otto Juliusburger (Vererbung und Erziehung), Roswitha-Saal der Dt. Lyzeumclubs, 20 Uhr.

Freitag, 12. April: N. Kain (Einfluß der Religion auf die moderne Jugend), Berlin-Treptow, Wildenburgstraße 53.

Sonnabend, 13. April: Joseph Plaut (Heiterer Abend), Schiller-Saal.

Festveranstaltungen

Freitag, 12. April: Gesellschaftsabend, Deutscher Lyzeum-Club, Lützowplatz 8. — Verein Berl. Lehrerinnen, Rheingold. — Rumänische Kolonie, Rheingold.

Besichtigungen und Führungen

Sonnabend, 13. April: Gemeinn. Bau- und Siedlungsgesellschaft „Heimat".

Sonntag, 14. April: Führung durch Alt-Berlin, Treffpunkt Rathaus, Eingang Jüdenstraße, 10 Uhr.

Tagung der Reichszollbeamten. Der dem Deutschen Beamtenbund angeschloossene Bund Deutscher Reichszollbeamten, Bezirksverband Berlin, hielt im „Nordischen Hof" seinen Verbandstag ab. Vertreter der Landesfinanzämter Berlin und Brandenburg waren anwesend. Der erste Vorsitzende, Oberzollsekretär Köppe, gab im Geschäftsbericht einen Ueberblick über die organisatorische Arbeit im abgelaufenen Geschäftsjahr. Ebenso wie die gewerkschaftlichen Steuer- und Zollbeamten kürzlich, kritisierten die Mitglieder des Deutschen Beamtenbundes, die durch das Reichsbesoldungsgesetz von 1927 geschaffenen Härten. Besonders erörtert wurde die unzulängliche Ueberführung der Grenzaufsichtsbeamten in den Innendienst. Es wurden Maßnahmen gefordert, welche die Beamten während ihrer achtjährigen Grenzdienstzeit vor wirtschaftlichen und kulturellen Beeinträchtigungen schützen.

Abendmusik. Am Sonntag, 14. April, 6 Uhr abends, findet die 45. Abendmusik des Organisten Lothar Penzlin im Evang. Gemeindehaus der St. Annenkirche, Dahlem-Dorf, statt. Ausführende: Frau Prof. Laura Helbing-Lafont (Violine), Kammersänger Ernst Lehmann (Baß), Loth. Penzlin (Orgel). Werke von Joh. Pachelbel und Joh. Seb. Bach. Der Eintritt ist frei!

Wetteraussichten für Berlin und das Reich. Wechselnde, meist stärkere Bewölkung, kühl, nordöstliche Winde, nur unbedeutende Niederschläge. Wolkig und besonders im Süden und Südosten noch Niederschläge. Ueberall kühl.

— Hierzu eine Beilage —

Verantwortlich für die Anzeigen: Willy Sauer, Neukölln.
Verlag und Druck: Ullstein A. G., Berlin.

Finanz- und Handelsblatt der Vossischen Zeitung

mit Kurszettel der Berliner Börse

Beilage zu Nummer 169

Chefredakteur: Dr. Richard Lewinsohn. Verantwortlich: Dr. Hans Buschmann, Berlin.

Mittwoch, 10. April 1929, abends

Sonderbewegungen als Stütze

Kali und Sprit weiter fest

Die Gestaltung der innerpolitischen Lage und die schwächere Haltung der New-Yorker Börse führten zwar noch im Vormittagsfreiverkehr eine unsichere Haltung herbei, wirkten aber auf den offiziellen Beginn der Börse nicht mehr ein. Die Börse fand vielmehr in einer Reihe von Spezialhaussen eine neue Stütze, so daß sich das Kursniveau allgemein widerstandsfähig zeigte. Mit Ausnahme der favorisierten Werte war das Geschäft jedoch verhältnismäßig klein, und auch in den bevorzugten Papieren ließ der Umsatz in der zweiten Börsenstunde, nachdem hier teilweise beträchtliche Orders zur Ausführung gelangt waren, erheblich nach. Im Vordergrund des Interesses standen in erster Reihe wieder Kaliaktien. In Salzdetfurth lagen neue französische Aufträge vor, so daß der Kurs um rund 9 auf 392 pCt. anziehen konnte. Dieser Höchstkurs wurde auch in der zweiten Börsenstunde gut behauptet.

Auch für Spritwerte erhielt sich das bereits am Vortag hervorgetretene Interesse. Polyphon konnten im Hinblick auf die bevorstehende Bilanzsitzung und die Dividendenerhöhung (siehe bes. Notiz) ebenfalls einen beträchtlichen Tagesgewinn bei regem Umsatz verzeichnen. Sie setzten mit 411 zunächst nur wenig verändert ein, stiegen dann aber in raschen Sprüngen bis auf 423. Der Farbenmarkt, der anfänglich ruhig und schwächer lag, konnte sich im Verlauf gut erholen. Auch nahm der Umsatz hier merklich zu. Am Montanmarkt zeigte sich einiges Interesse für Vereinigte Stahlwerke auf die bevorstehende Veröffentlichung des Quartalsergebnisses. Maximilianshütte angeboten. Am Elektromarkt lagen Siemens anfänglich fast 3 pCt. schwächer, konnten sich später aber erholen, da die Widerstandsfähigkeit des Schuckert-Kurses dem Markt eine gute Stütze gab. Auslandsaktien bröckelten durchweg um mehrere Mark ab, als der schwächere Verlauf der westlichen Börsen bekannt wurde. Svenska verloren 5 und Chade 4 pCt. Für Daimler zeigte sich einiges Interesse, da verlautete, daß die bevorstehende Grundstückstransaktion perfekt geworden sei. Deutsche Telephon und Kabel waren auf den Dividendenausfall hin angeboten, auch Schubert u. Salzer schwächer. Ziemlich reges Geschäft herrschte in Waldhof, da von einem günstigen Geschäftsgang verlautete und im Zusammenhange damit Hoffnungen auf eine höhere Dividende auftraten. Textilwerte meist angeboten, Kunstseidenwerte kaum verändert. Banken lagen fast durchweg eine Kleinigkeit schwächer, ebenso Schiffahrtswerte, doch war das Geschäft an beiden Märkten gering. Kupferwerte setzten ihren Rückgang fort.

Am Rentenmarkt lag Neubesitzanleihe etwas schwächer. Pfandbriefe teilweise um Kleinigkeiten befestigt. Auslandsrenten wenig verändert.

Bei weiter nachlassendem Geschäft erhielt sich unter leichten Schwankungen die feste Grundstimmung. Gegen Schluß fanden in Conti Caoutchouc lebhafte Umsätze statt, welche den Kurs auf 165¼ (erster Kurs 159¾) anziehen konnte und in Ostwerke, die nach 266 mit 264½ (erster Kurs 262) umgingen. Polyphon konnten bei 417 (411) den größeren Teil ihres Tagesgewinns behaupten. Kunstseidenwerte lagen fester, Glanzstoff 471 (466), Bemberg 363 (357½). Salzdetfurth 389 (385¾), Farben 255¼ (255¾), Schultheiß 318 (317¾), Siemens 404 (400), Schuckert 251¾ (251).

Unnotierte Werte

Adl. Kohle	72 00	K. Rheydt	192 00	J. D. Riedel	74 25	Krügersh.	226 00
Alb. & Mst.	—	Lamberts	94 00	Scheidemdl.	70 25	Nieders.	—
Bgb. Lothr.	48 00	Lreh. & Nip.	100 00	Schwerdtf.	—	Wittekind	—
Bd. Chrlottb.	*70 00	Linke-Hof.	57 50	Jul. Sichel	—	Sloman Sal.	90 00
BrownBover	—	Lloyd Dyn.	—	Stoewer	51 00	Süds. Phos.	31 00
Dör.u.Lehrm	—	Manoli Zig.	195 00	Stral. Glas	130 00	*Diamond	25 87
Dt. Lastauto	13 50	Masch.u.Krb	—	Terrafilm	70 00	Kaoko	—
Dt. Petrol	75 50	Dr. P Meyer	—	T. Niedsch.	75 00	Salitrera	188 75
Dux Porzell.	108 00	Müll. Kaffee	—	Trier Wlz.	65 00	*Chade junge	—
Dyckh. & W.	—	Müser Br.	98 50	Ufa	90 00	*do. arg. Bd.	—
Frist & R.	—	Nat.-Film	103 00	do. Bonds	98 50	*do. sp. do.	—
Glückauf B	81 00	Neue Bd. Vz.	—	Winkelhs.	90 50	Mex.A.Skript	—
Grk. Frank	140 00	Nienb. Eis	25 50			do. B.Skript	—
Gum. Elbe	140 00	Oehrng. Bg	223 00	Adler Kali	—	Petersb. Int.	2 02
Hansa Lloyd	43 00	Oeynh. Ma.	—	Halle Kali	—		
Holzm Glas	45 50	Phön. Zbd.	—	Hann. Kali	—	Russenbk.	1 85
Hochfrequ.	160 00	Ravené St.	155 00	Heldb. Vorz.	—	Russ. Gld. P.	—
Hünlich	—	Rh. Metallw.	106 00	Kali-Ind.	241 00	do. Mk. Prior	—

* in Mark per Stück

*

Der Geldmarkt war ziemlich unverändert. Tagesgeld stellte sich auf 6 pCt., gelegentlich auch darunter für allererste Adressen, sonst mit 8 pCt., Monatsgeld für Börsenfirmen war 7½—8¼ pCt. Am Privatdiskontmarkt war das Geschäft sehr gering. Der Satz blieb unverändert 6⅝ für beide Sichten. Bankgirierte Warenwechsel mindest 6½ pCt.

*

Am Devisenmarkt war der Dollar infolge des neuerlichen Anziehens der Geldsätze in New York gesucht und höher. Die amtliche Notiz wurde 4,2170 (4,2165); nach Notiz wurde mit 4,2175 bis 4,2180 gehandelt. Von Usancen lag London gegen New York aus dem gleichen Grunde schwach mit 4,8530—4,8533. Spanien gegen London war etwas erholt auf 32,53—32,58, Mailand war 92,77—92,80, Paris 124,21—124,23. Der Swapsatz Dollar gegen Mark war 5 zu 1 Stellen Deport für einen Monat.

Disk.	Reichsmark Diskont 6½% Lombard 7½%	Einheit	Devisen 10. 4. Geld	Devisen 10. 4. Brief	Devisen 9. 4. Geld	Devisen 9. 4. Brief	Noten 10. 4. Geld	Noten 10. 4. Brief	Noten 9. 4. Geld	Noten 9. 4. Brief
5	Holland	100 Guld.	169.08	169.42	169.06	169.39	168.76	169.44	168.71	169.39
4	Belgien	100 Belga	58.60	58.62	58.50	58.62	58.28	58.52	58.28	58.52
5½	Oslo	100 Kr.	112.32	112.54	112.32	112.54	112.03	112.47	112.03	112.47
5	Kopenhagen	100 Kr.	112.31	112.53	112.32	112.54	112.08	112.52	112.03	112.47
4½	Schweden	100 Kr.	112.46	112.68	112.46	112.6	112.18	112.62	112.18	112.62
6	Danzig	100 Guld.	81.71	81.87	81.72	81.88	81.56	81.88	81.58	81.90
7	Helsingfors	100 Fm.	10.594	10.614	10.591	10.611	—	—	10.535	10.575
7	Italien	100 Lire	22.045	22.085	22.04	22.08	22.06	22.14	22.05	22.13
5	London	1 Lstr.	20.447	20.487	20.449	20.489	20.45	20.53	20.431	20.511
—	do. kleine		—	—	—	—	20.42	20.50	20.42	20.50
5	New York	1 Doll.	4.213	4.221	4.2125	4.2205	4.217	4.237	4.214	4.234
—	do. kleine		—	—	—	—	4.198	4.218	4.198	4.218
3½	Paris	100 Frcs.	16.455	16.495	16.46	16.50	16.445	16.50	16.455	16.515
3	Schweiz	100 Frcs.	81.10	81.26	81.096	81.255	81.13	81.45	81.12	81.44
5½	Spanien	100 Pes.	62.76	62.88	62.54	62.66	63.41	63.69	63.11	63.39
6½	Wien	100 Schill.	59.165	59.285	59.165	59.285	59.04	59.28	59.04	59.28
5	Prag	100 Kr.	12.467	12.487	12.468	12.488	12.43	12.49	12.42	12.48
—	do. 1000 Kr.		—	—	—	—	12.45	12.51	12.457	12.517
7	Budapest	100 Pengö	73.39	73.[illegible]3	73.376	73.516	73.21	73.51	—	—
—	Buenos-Aires	1 Pap.-Pes.	1.773	1.777	1.772	1.776	—	—	—	—
9	Sofia	100 Lewa	3.042	3.048	3.047	3.053	—	—	—	—
5,48	Japan	1 Yen	1.880	1.884	1.882	1.886	—	—	—	—
—	Rio de Janeiro	1 Milreis	0.497	0.499	0.494	0.496	0.476	0.495	—	—
6	Jugoslawien	100 Dina	7.402	7.416	7.402	7.416	7.37	7.39	7.375	7.395
6½	Lissabon	100 Escud	18.86	18.89	18.86	18.89	—	—	—	—
—	Konstantinopel	1 türk. Pfd.	2.073	2.077	2.072	2.076	2.07	2.09	—	—
9	Athen	100 Drach.	5.465	5.466	5.466	5.475	—	—	—	—
—	Canada	1 k. Doll.	4.183	4.191	4.186	4.194	4.16	4.18	—	—
—	Uruguay	1 G. Peso	4.198	4.206	4.186	4.194	—	—	—	—
6	Rumänien	100 Lei	—	—	—	—	2.495	2.511	—	—
—	do. unt. 500 L.		—	—	—	—	2.46	2.48	—	—
—	Kairo	1 ägypt. Pf.	20.975	21.015	20.98	21.02	—	—	—	—
—	Reykjavik (Isld.)	100 isl. Kr.	92.38	92.56	92.38	92.56	—	—	—	—
—	Tallinn (Estland)	100 estn. K.	112.21	112.43	112.24	112.46	—	—	112.03	112.47
—	Riga	100 Latts	80.95	81.11	80.95	81.11	80.69	81.01	80.69	81.01

Ostdevisen: Bukarest 2,498 G, 2,510 B; Warschau 47,125 G, 47,325 B; Kattowitz 47,15 G, 47,35 B; Posen 47,20 G, 47,40 B; Kowno 41,76 G, 41,94 B; Große Polennoten 47,— G, 47,40 B; Lit. 41,48 G, 41,77 B.

Frankfurter Börse

Gut behauptet. Zellstoff Waldhof 277, Metallbank 136½, Hapag 122⅝, Gelsenkirchen 135½, Westeregeln 257—258, Aschersleben 251½, Salzdetfurth 388, Farbenindustrie 253¾, Scheideanstalt 169, A. E. G. 180¾, Chade 463, Schuckert 250¾—251½, Siemens-Halske 401½, Zement Heidelberg 149½, Daimler 60½, Wayß u. Freytag 135½, Peters Union 118½, Montecatini 57½.

Hamburger Börse

Still bei matter Tendenz. Packetfahrt 122¾, Lloyd 117¼, Hochbahn 77½, Ruberoid 141½, H. E. W. 149, Karstadt 231½, Thörl 93, Nobel 120¼, Lübeck-Büchener 83½ G., Triton 131. Der Kolonialmarkt war ziemlich ruhig, etwas niedriger Jaluit-Genüsse mit 175 Br. und Otavi mit 68.

188 Millionen To. Gesamt-Kohlenförderung

Vollversammlung des Reichskohlenrats / Starke Gegensätze zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern / v. Velsen gegen Imbusch wiedergewählt

Heute vormittag 10 Uhr trat im Ingenieurhaus der Reichskohlenrat zu seiner diesjährigen Vollversammlung zusammen. Nach einer einleitenden Ansprache des Vorsitzenden, Geh. Rat v. Velsen, in der dieser in kurzen Zügen die Entwicklung des internationalen Weltkohlenmarktes sehr pessimistisch zeichnete, kam es zur Neuwahl des Vorsitzenden. Bei dieser Gelegenheit traten die Gegensätze zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern, die offensichtlich innerhalb des Reichskohlenrates vorhanden sind, erstmalig in die Erscheinung. Dem Vorschlage der Arbeitgeber, Geh. Rat v. Velsen wiederzuwählen, wurde der Gegenvorschlag der Arbeitnehmer, den bisherigen zweiten Vorsitzenden Imbusch, zu wählen, gegenübergestellt. Die geheime Zettelwahl ergab als Ergebnis die Wiederwahl v. Velsens mit 35 Stimmen gegen 23, die für Imbusch abgegeben worden sind.

Dann erstattete der Geschäftsführer des Reichskohlenrates, Berghauptmann Bennhold, den Bericht über die Entwicklung des Bergbaues im vergangenen Jahre. Die deutsche Steinkohlenproduktion hat erstmalig einen mengenmäßigen Rückgang aufzuweisen. Sie ist mit 150,75 Mill. To. um 2¾ Mill. M., das sind 1,78 pCt. niedriger als i. V. Immerhin übertrifft sie die Förderung des letzten Friedensjahres im jetzigen Gebietsumfange um reichlich 10 Mill. oder etwa 7,1 Prozent. Das letzte Vierteljahr 1928 wurde stark beeinflußt durch den westlichen Eisenkampf, und erst im Januar 1929 trat infolge der strengen Kälte eine kräftige Besserung des Absatzes ein. Die Steinkohlenkoks-Produktion ist im vergangenen Jahre um 1,6 auf 33,9 Mill. To., das ist um beinahe 5 pCt. gestiegen. Sie liegt damit um 2,2 Mill. To. oder reichlich 6,9 pCt. über der letzten Friedensförderung. Einen starken Aufschwung hatte auch im vergangenen Jahre die Braunkohlenförderung zu verzeichnen. An Rohkohlen wurden 166¾ Mill. To., das heißt ca. 15¾ Mill. oder nahezu 10½ pCt. mehr als im Vorjahre gefördert. Die letzte Friedensproduktion wurde um 79 Mill. To. oder reichlich 90 pCt. übertroffen. Das gesamte Jahresergebnis in Stein- und Braunkohle umgerechnet auf Steinkohle (im Verhältnis 2:9) ergibt eine deutsche Gesamtförderung in Steinkohle von beinahe 188 Mill. To., das heißt eine knappe Million mehr als im Vorjahre und rund 28 Mill. To. mehr als 1913 im heutigen Gebietsumfang gefördert worden sind.

Anschließend ging Berghauptmann Benhold auf den Außenhandel in Kohle ein. Die Gesamteinfuhr, auf Steinkohle umgerechnet, stieg auf 8½ Mill. To. gegen 7 Mill. Tonnen i. V. und repräsentierte einen Einfuhrwert von 189⅓ Mill. Rm. gegen 145½ Mill. Rm. i. V. Die Kohlenausfuhr einschließlich der Reparationsmengen sank dagegen von 39⅔ auf 37⅛ Mill. To. im Werte von 746¼ Mill. Rm., so daß ein Einfuhrüberschuß von knapp 557 Mill. Rm. verbleibt.

Die Situation am Weltkohlenmarkt hat sich derart verschoben, daß das Kräfteverhältnis in der Weltsteinkohlenproduktion zwischen Europa und Amerika zugunsten Europas sich verlagerte. Amerika ist nach den bisherigen vorläufigen Schätzungen bei einer absoluten Förderung von 529 Mill. To. mit etwa 43,14 pCt. gegen 43,68 pCt. i. V. an der Weltproduktion beteiligt.

Nach dem Bericht des Berghauptmanns setzte alsdann eine außerordentlich interessante Diskussion zwischen Arbeitnehmer- und Arbeitgebervertretern ein. Im Mittelpunkt standen naturgemäß die in den letzten Wochen veröffentlichten verschiedenen Denkschriften der beteiligten Kreise. Als erster ergriff in der Diskussion der Arbeitnehmervertreter Martmöller vom Bergarbeiterveein das Wot und ekläte, daß nach ihen Berechnungen der Bergbau derzeit mit einem Gewinn (ohne Abschreibungen) von 4 M. pro Tonne arbeitet. Die Diskussion dauert bei Redaktionsschluß noch an.

Unveränderter Phönix-Gewinn

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

sm Essen, 10. April

In der Bilanzsitzung der Phönix A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb in Düsseldorf wurde der Abschluß für 1928/29 vorgelegt. Er ergibt einen Reingewinn von 15,147 Mill. gegen 15,142 Mill. M., ist also lediglich um 5000 M. größer als im Vorjahre. Der Aufsichtsrat beschloß, wie schon angekündigt, der am 2. Mai stattfindenden G.-V. die Verteilung einer Dividende von 6½ pCt., wie im Vorjahre, vorzuschlagen.

Umsatzsteigerung Vereinigte Stahlwerke

Im zweiten Geschäftsvierteljahr

Der Produktionsausweis der Vereinigten Stahlwerke A.-G. über die wichtigsten Erzeugnisse im zweiten Geschäftsvierteljahr 1928/29 zeigte folgende Ziffern:

	Jan.-März 1929	Okt.-Dez. 1928
	in Mill. To.	
Kohle	6,84	6,03
Koks	2,43	1,86
Roheisen	1,66	0,95
Rohstahl	1,82	1,02

Die Belegschaftsziffer betrug am 31. 3. (31. 12): Arbeiter 171 876 (167 343); davon im Steinkohlenbergbau 83 731 (82 275); Angestellte 4897 (4930).

Der Umsatz mit Fremden betug in den gleichen Zeiträumen:

358,64 Mill. Rm. **275.01 Mill. Rm.**

Abnehmer im Inland:

223,55 Mill. Rm. 180 697 Mill. Rm,

Abnehmer im Ausland:

130,09 Mill. Rm. 94,31 Mill. Rm.

Die spezifizierten Auftragsbestände der Hüttenwerke und Verfeinerungsbetriebe an Eisen- und Stahlerzeugnissen, die am 31. März 1929 in den Büchern der Vereinigten Stahlwerke standen, machen **etwa 110.0 pCt. des entsprechenden Auftragsbestandes im Monatsdurchschnitt des Geschäftsjahres 1927/28 aus.**

Bei dem Bericht ist zu berücksichtigen, daß sämtliche Ergebnisse des 1. Geschäftsquartals durch den Arbeitskampf innerhalb der nordwestlichen Gruppe im Monat November stark beeinflußt worden sind.

Dresdner-Bank-Abschluß genehmigt. Die heute in Dresden abgehaltene G.-V. erledigte, wie der dortige Korrespondent der „Vossischen Zeitung" drahtet, die Regularien und beschloß die Verteilung einer Dividende von 10 pCt., die sofort zahlbar ist. Die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder Konsul van Gülpen, Kommerzienrat Otto Hoesch und Wirkl. Geh. Rat Dr. Paul v. Koerne wurden wieder- und Wolf Delius, i. Fa. C. A. Delius u. Söhne, Bielefeld, und Weil, Düsseldorf, in den Aufsichtsrat neugewählt.

Golderwerbungen der Bank von England. Die Bank von England erwarb gestern, wie der „Vossischen Zeitung" aus London gedrahtet wird, im offenen Londoner Markt aus der südafrikanischen Goldkonsignation von insgesamt 855 000 Pfund Gold in Barren einen Posten von 714 011 Pfund für ihre eigenen Bestände. Der Rest von rund 141 000 Pfund entfiel auf die normalen Ansprüche Indiens und des Außenhandels. Das heutige Gold erwarb die Bank von England zu einem Preis von 84 sh. 10¼ d., der um eine Kleinigkeit niedriger war als gestern. Da die Bank von England gestern einen Posten von 506 000 Pfund Gold in Sovereigns ebenfalls aus Südafrika kaufte und ihren Beständen einreihte, haben die Metallbestände des Noteninstituts in dieser Woche eine Steigerung erfahren, die dem Londoner Markt sehr erwünscht ist. Aus dem heutigen Metallausweis geht jedoch gleichzeitig ein „Beiseitestellen" von **250 000 Pfund Gold in Sovereigns für den Export hervor. Immerhin** verbleibt trotzdem für diese Woche bis jetzt eine bilanzmäßige Steigerung des Goldbestandes der Bank um fast eine Million Pfund.

20 pCt. Polyphon-Dividende

An der heutigen Börse standen die Aktien der Polyphonwerke A.-G. im Vordergrund des Interesses. Man begründete die Kurssteigerung mit Abschlußerwartungen. Wie wir erfahren, steht die Abschlußsitzung tatsächlich unmittelbar bevor. Die Verwaltung dürfte die Verteilung einer Dividende von 20 pCt. gegen 14 pCt. im Vorjahre vorschlagen. Darüber hinausgehende Erwartungen der Börse, daß die Gesellschaft bei der erhöhten Dividendenverteilung auch noch die Kosten der Kapitalertragssteuer übernehmen werde, sind nach unseren Informationen unbegründet. Die Bilanz wird besonders liquide Ziffern aufweisen, die sich vor allem in einem sehr beträchtlichen Bankguthaben widerspiegeln.

Warenmärkte

Berliner Produktenbörse stetig

Auf Grund von Realisationen waren die Anfangskurse am Markte der Zeitgeschäfte der Berliner Produktenbörse für Weizen um etwa 1 M., für Roggen um ½ M. abgeschwächt, wobei die Umsatztätigkeit nicht besonders groß war. Im Handel mit effektiver Ware konnten sich die letzten Preise behaupten. Das geringfügige Angebot fand bei den Mühlen in der Provinz und in Berlin Aufnahme. Für Weizen zeigten auch die Futtermittelhandlungen Kaufneigung. In Mehl war der Markt wieder vollkommen leblos.

Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse

	10. 4.	9. 4.		10. 4.	9. 4.
Weizen, märk.	221—224	222—225	Futtererbsen	21.00—23.00	21.00—23.00
Roggen, märk.	204—207	205—208	Ackerbohnen	22.00 24.00	22.00—24.00
Braugerste	218—230	218—230	Wicken	28.00 30.00	28.00—30.00
Gerste, Futter	192—202	192—202	Lupinen, blaue	16.50 17.50	16.60—17.50
Hafer, märk.	198—204	198—204	do. gelbe	22.00—24.50	22.00 24,50
Mais loco Bln.	213—217	213—217	Seradella	50.00 56.00	50.00 56.00
Weizenmehl	24.75—29.40	24.75—29.40	Rapskuchen	20.20—20.40	20.20 20.40
Roggenmehl	26.50—28.75	26.50—28.75	Leinkuchen	24.00—24.50	24.00 24.50
Weizenkleie	15.25—15.60	15.25 15.60	Trockenschn.	14.20—14.50	14.20 14.50
Rogg.Kl. fr. Bl.	14.60—14.85	14.60—14.85	Sojaschrot	21.00—21.40	20.20 21.40
Viktor. Erbsen	43.00 49.00	43.00 49.00	Kartoffelflock.	20.00—21.00	20.00 21.00

Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte: Weizen Mai 236,50 b. 226 B., Juli 346,25—246, matter. Roggen Mai 222,50, Juli 229,76—229,50, ruhig. Hafer Mai 219—218,50 u. B., Juli 226,25 b. B., schwächer.

Berlin, 10. April. **Metallpreise.** (Für 100 kg in GM.)

		10. April	Vortag
	Elektrolytkupfer wire bars (festgestellt v. d. Verein f. d. deutsche Elektrokupfernotiz	205,75	225,75
Notier. d. Metallb.	Originalhüttenaluminium 98 99 pCt.	190.00	190,00
	do. do. in Walz- od. Drahtbarren	194.00	194.00
	Reinnickel	350.00	350.00
	Antimon Regulus	82,00—87.00	82.00 87,00
	Silber in Barren ca. 900 fein für 1 kg	77.00 78.75	76 75 78.50

Bremen, 10. April. Baumwolle. Abrechnungspreise: April 21,08, Mai 21,08, Juli 21,04, Oktober 21,22, Dezember 21,20, Januar 1930 21,20, März 21,27.

Liverpool, 10. April. Baumwolle. (Anfang.) Lokomarkt: Americ. Universal Stand middl. Tendenz: stetig. Mai 10,72—10,73; Juli 10,69—10,71; Okt. 10,57; Dez. 10,55; Jan 10,55; März 10,55. — Aegypt. Sakellaridis. Tendenz: ruhig und geschäftslos.

Alexandrien, 10. April. Baumwolle. (Mitgeteilt von der Fa. Couvy u. Co., Alexandrien) Sakellaridis Mai 37,08, Juli 37,40, Oktober 37,68, Jan. 1930 37,83. — Oberägypt. Aschmouni: **April 23,25, Juni 23,68, August 23,80, Oktober 23,85, Dezember 24,20.**

01

35 pCt. Umsatzsteigerung bei Horch

Uebertroffene Erwartungen

Der Verlauf 1927/28 der Horchwerke A.-G. in Zwickau (Sa.), die, wie bereits mitgeteilt, eine Dividende von wieder 8 pCt. auf das erstmals vollberechtigte Aktienkapital von 5 Mill. Rm. in Vorschlag bringt, hat die Erwartungen im großen ganzen erfüllt. Der Streik bzw. *die Aussperrung in der sächsischen Metallindustrie vom 10. 4.* bis 12. 5. hat diese günstige Entwicklung zunächst unterbrochen, was die Gesellschaft um so fühlbarer traf, als die Arbeitsunterbrechung in die Zeit der Hauptverkaufssaison fiel. Nach Wiederaufnahme der Arbeit hat sich aber der Absatz bis zum Ende des Geschäftsjahres auf einer die Erwartungen übersteigenden Höhe gehalten, so daß die Schäden der Streikzeit zum Teil wieder eingeholt werden konnten. *Die Beteiligung an fast allen großen* Automobilausstellungen Europas hat der Gesellschaft erfreulichen praktischen Erfolg gebracht, so daß sich das Vertreternetz der Gesellschaft und der Absatz heute über fast alle Länder Europas erstreckt und auch der Aufbau der Organisation in Uebersee begonnen wurde. Das Prinzip der Konzentration aller Kräfte auf eine Qualitätstype hat die Probe bestanden; der Umsatz hat trotz des erheblichen Ausfalls während der Aussperrungszeit gegenüber dem Vorjahre wieder mengen- und wertmäßig eine bedeutende Steigerung erfahren. Er betrug 28 Mill. M. In den ersten Monaten 1929 hat er eine Steigerung von 35 pCt. gegenüber der gleichen Vorjahrszeit erfahren.

Die Bilanz weist verschiedene Veränderungen auf. Es erscheinen (in Mill. Rm.) unter den Aktiven: Debitoren mit 2,76 (1,73), Wechsel mit 2,73 (2,32), Effekten mit 0,18 (wie im Vorjahre), Fabrikations- und Betriebsmaterialien 8,54 (9,78), Disagio auf die unkündbare Darlehnshypothek mit 0,10 (0,125), Werkstatt- und Betriebseinrichtungen usw bei einem Zugang von 3,43 (0,86) und bei 0,75 (0,23) Abschreibungen mit 4,73 (2,06), Grundstücke, Gebäude und Anlagen mit 1,38 (1,43). Unter den Passiven: Bankschulden mit 5,74 (3,28), Kreditoren mit 6,47 (4,63), Anzahlungen mit 0,48 (—), Akzepte mit 0,19 (1,65), Uebergangsposten mit 0,08 (0,84), unkündbare Darlehnshypthek unverändert mit 1,50.

Im laufenden Geschäftsjahr war die Beschäftigung der Wintermonate recht zufriedenstellend, so daß durchgearbeitet und wesentlich mehr als im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres umgesetzt werden konnte. Die ungewöhnliche Witterung im Februar und März hat sich jedoch störend bemerkbar gemacht. Die Aussichten des laufenden Jahres dürfen trotz der wenig günstigen allgemeinen Konjunktur zuversichtlich beurteilt werden.

General Motors doch in Ungarn?

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

*** Budapest,** 9. April

Wie gemeldet, hatten die New-Yorker General Motors der ungarischen Regierung einen Antrag auf Errichtung einer Automobilfabrik gestellt, der nach einer Version vom Handelsministerium zurückgewiesen, nach einer anderen vom Budapester Rechtsanwalt der General Motors zurückgezogen wurde. Die Verhandlungen scheinen aber noch nicht ganz abgebrochen zu sein, da seit einigen Tagen einer der europäischen Direktoren der General Motors, Roald Evans, mit mehreren seiner Mitarbeiter wieder in Budapest weilt.

Sanierung Süddeutsche Karosseriewerke Schebera. *Die* zur Gruppe Schapiro gehörenden Süddeutschen Karosseriewerke Schebera in Heilbronn, die noch im vorigen Jahre aus 0,1 Mill. M. Reingewinn 6 pCt. Dividende verteilten, schließen, wie der Süddeutsche Wirtschaftsdienst der „Vossischen Zeitung" meldet, 1928 mit einem Verlust von 0,66 Mill. Rm., der nach Auflösung der Reserve von 0,15 Mill. Rm. durch Zusammenlegung des Aktienkapitals im Verhältnis 5:1 auf 300 000 Rm. beseitigt werden soll.

Es gelang, in der letzten Zeit allerdings zu schlechten Preisen, neue Aufträge hereinzubekommen und so das dem Erliegen nahe Geschäft wieder zu beleben. Die Aussichten seien recht trübe. — Die G.-V. der Haunstetter Spinnerei und Weberei, Augsburg (Hammersenkonzern) genehmigte die Dividende von 6 pCt. (11⅔ pCt.) aus einem Reingewinn von 0,11 Mill. (0,28) auf 1,68 Mill. Rm. Aktienkapital.

Der Kupfer-Preiskampf

Wie wir erfahren, haben die deutschen Kartellhändler immer *noch keine generelle Anweisung,* welche es ihnen gestattet, unter den offiziellen Preis von 24⅜ c. herunterzugehen. Ein gewisses Quantum ist allerdings um Verkauf auf Basis eines fob-Preises von 22, dann 20 c. freigegeben worden. Dieses Quantum ist den Lohnhütten, welche es verkaufen dürfen, genau begrenzt worden. Darüber hinaus gilt noch der *alte Kartellpreis.*

Die großen amerikanischen Produzenten sind sich noch nicht darüber schlüssig geworden, ob sie den Kartellpreis generell ermäßigen werden. Die Entscheidung hierüber soll am 11. d. M. fallen. Guggenheim und die Anaconda sind gegen die Preisermäßigung, weil sie auf Monate ausverkauft sind und infolgedessen auf dem Standpunkt stehen, sie könnten abwarten, bis der von englischer und deutscher Seite ausgehende Baisseangriff wieder zum Erliegen kommt. Ein bekanntes Londoner Haus hat sich sehr stark nach unten engagiert.

Starker Auftragseingang Boswau u. Knauer. Die o. G.-V. der Boswau u. Knauer A.-G. Bauausführungen — Sägewerk, in der 2 475 600 Rm. Stamm- und 23 000 Rm. Vorzugsaktien vertreten waren, genehmigte die Verteilung von 12 pCt. Dividende. Wie mitgeteilt wurde, war die Gesellschaft in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres in ihren Bauvorhaben durch den starken Frost gehindert. Augenblicklich jedoch hat die Gesellschaft recht umfangreiche Neubauten in Angriff genommen und weitere erhebliche Bauaufträge erhalten. Die Verwaltung rechnet auch für das laufende Jahr mit einer ausreichenden Beschäftigung.

Erhöhte Welt-Zuckererzeugung. United States Department of Agriculture schätzte die Zuckererzeugung der Welt für die laufende Saison auf 29,75 Mill. To. Rohzucker (28,29 Mill. To. 1927/28).

Norddeutsche Kabel nach der Kapitalserhöhung

Die zur Gesfürel-Gruppe gehörende Norddeutsche Kabelwerke A.-G. berichten für 1928 über eine mehr als 20proz. Umsatzsteigerung, obgleich das Geschäft in isolierten Leitungen aller Art noch nicht zufriedenstellend war. Die vorgenommene Kapitalserhöhung um 1,5 auf 4 Mill. M. wirkt sich in einer beträchtlichen Liquiditäts- und Publizitätsverstärkung der Bilanz aus.

Die Anlagekonten stehen nur unwesentlich verändert mit 2,37 (2,43) Millionen M. zu Buch. Die Wirkungen der Kapitalserhöhung drücken sich zunächst in dem erhöhten Lagervorrat, zu dem allerdings auch die Umsatzsteigerung beigetragen hat, der erstmalig detailliert für Rohmaterialien mit 1,02, halbfertige Waren 0,24 und fertige Waren 0,72 (i. V. zusammen 1,57) Mill. Rm. weiter bei den Debitoren, die jetzt ebenfalls getrennt Bankguthaben lt. Bericht erhöht mit 0,44 und sonstige Debitoren mit 1,49 (i. V. zusammen 1,92) Mill. Rm. ausgewiesen werden, aus. Ferner haben sich Kreditoren, die leider noch eine Detaillierung vermissen lassen, auf 0,86 (2,27) Mill. Rm. vermindert und der Reservefonds infolge Zuweisung des Agios aus der Kapitalserhöhung auf 1,03 (0,89) Mill. Rm. erhöht.

Die Gewinn- und Verlustrechnung zeigt einen Bruttogewinn von 1,7 (1,37) Mill. Rm., dem Handlungsunkosten bemerkenswerterweise beträchtlich vermindert mit 0,4 (0,51) Mill. Rm. und Zinsen infolge der zurückgegangenen Kreditoren ebenfalls verringert auf 0,02 (0,06) Mill. Rm. gegenüberstehen. Steuern und soziale Lasten zeigen dagegen eine sehr starke Steigerung auf 0,42 (0,17) Mill. Rm., während Abschreibungen wenig verändert mit 0,43 (0,41) Mill. Rm vorgenommen werden. Aus dem verbleibenden fast verdoppelten Reingewinn von 0,47 (0,25) Mill. Rm. sollen 10 (i. V. 8) pCt. Dividende verteilt werden.

Das neue Geschäftsjahr weist einen befriedigenden Auftragsbestand und Auftragseingang aus. Allerdings wurden infolge der Kupferhausse Aufträge früher erteilt, die normalerweise erst später vergeben worden wären. Es läßt sich deshalb aus dem bisherigen Auftragseingang noch kein verallgemeinernder Schluß auf die Entwicklung des neuen Geschäftsjahres ziehen.

Absatzklagen Fritz Schulz jun. A.-G. Die Fritz Schulz jun. A.-G., Leipzig (Chemische Fabriken und Bergwerke mit Dampfschlämmerei), berichtet für 1928, daß sich die Erwartungen auf einen günstigeren Erfolg nicht erfüllt haben. Das Inlandsgeschäft war weiter beeinträchtigt und auch im Export konnte die erstrebte Umsatzsteigerung, vor allem infolge der hemmenden Schutzzölle, nicht erreicht werden. Der Gesamtumsatz hielt sich trotzdem auf Vorjahrshöhe, wenn auch ein angemessener Nutzen wieder nicht zu erzielen war. In der Gewinn- und Verlustrechnung stieg der Bruttogewinn auf 1,99 (1,76) Mill. Rm. Ihm gegenüber erhöhten sich Generalunkosten auf 1,45 (1,24) Mill., Steuern und soziale Abgaben auf 0,27 (0,24) Mill. Rm., während Abschreibungen nahezu unverändert mit 0,13 Mill. Rm. vorgenommen werden. Es verbleibt ein Reingewinn von 0,17 (0,18) Mill. M., aus dem wieder nur 3 pCt. Dividende verteilt werden sollen. In der Bilanz zeigen die Anlagekonten nur geringe Veränderungen. Auch das Beteiligungs- und Effektenkonto steht unverändert mit 0,31 Mill. Mark zu Buch. Debitoren 1,45 (1,53) und Waren 0,68 (0,61) Mill. M. Ihnen gegenüber Kreditoren mit 0,54 (0,57) Mill. Rm., bei einem Aktienkapital von 4,4 und einem Reservefonds von 0,06 Mill. Rm.

Unübersichtliche Zementaussichten. Die Alsensche Portlandzementfabriken A.-G., Hamburg, steigerte, wie der „Vossischen Zeitung" aus Hamburg gedrahtet wird, 1928 ihren Betriebsgewinn von 2,58 auf 2,93 Mill. Nach Abzug der Unkosten, Steuern und Zinsen und von 93 750 (87 200) Rm. für Wohlfahrtseinrichtungen sowie nach 732 643 (600 604) Rm. verbleibt ein Ueberschuß von 1,55 (1,94) Mill. Rm. ausschließlich des Vortrages *von 0,14 (0,22) Mill. Rm., der wieder dem Extrareservefonds zugeführt* werden soll. Außerdem sollen diesem noch überwiesen werden 0,36 (0,2) Mill. Rm., ferner wieder 15 pCt. Dividende verteilt und 297 197 Rm. auf neue Rechnung vorgetragen werden. Der Absatz hat wiederum eine kleine Steigerung gebracht. Die an sich unbefriedigenden Preise mußten eine weitere Senkung erfahren. Der Wettbewerb gestaltet sich von Jahr zu Jahr schwieriger. Die Gesellschaft errichtet *zurzeit einen neuen Drehrohrofen in Itzehoe.* Die Aussichten für das laufende Jahr werden als unübersichtlich bezeichnet. Der strenge Winter hat für das erste Vierteljahr 1929 eine erhebliche Einbuße an Absatz gebracht, die nicht wieder auszugleichen sei. In der Bilanz stehen Waren und Vorräte zu Buch mit 1,66 (1,56) Mill. Rm., Schuldner und Banken sind gestiegen von 0,88 auf 1,64 Mill. Rm., andererseits Gläubiger von 1,33 auf 1,88 Mill. Rm.

G.-V. im Hammersenkonzern. Die G.-V. der Augsburger Buntweberei vorm. L. A. Riediger (Hammersenkonzern) genehmigte aus dem Reingewinn von 0,44 (0,88) Mill. Rm. auf das Aktienkapital von 3,5 Mill. eine Dividende von 10 (15) pCt.

Dividenden.

Vaterländische und Rhenania Vereinigte Versicherungsgesellschaft A.-G., Elberfeld. Voraussichtlich wiedere 34 M. auf die volleingezahlten Stammaktien zu 300 M.

Deutsche Effekten- und Wechselbank, Frankfurt a. M.: Schätzung 9 (8) pCt.

Luxemburgische Internationale Bank. Vorschlag wieder 5 pCt.

Zivnostenska Banka, Prag: Vorschlag wieder 12 pCt. aus einem Reingewinn von 40 546 000 (i. V. 43 580 000) Kc. Ferner soll die Erhöhung des Kapitals um 100 Mill. Kc. auf 300 Mill. Kc. vorgeschlagen werden.

Süddeutsche Immobilien-Gesellschaft A.-G., Frankfurt a. M.: Vorschlag wieder 8 pCt. aus 0,26 (i. V. 0,23) Mill. Mark Reingewinn.

Alkaliwerke Sigmundshall. Vorschlag 8 pCt. (i. V. 6 pCt.).

Neckarwerke A.-G., Eßlingen. Vorschlag wieder 9 pCt.

Hille-Werke A.-G., Dresden. Vorschlag aus Reingewinn von 0,22 Mill. Rm. 4 pCt. Nachzahlungsdividende für 1927 und 8 pCt. für 1928.

Egon Braun A.-G. Weinbrennerei, Rahlstedt (Schlichte-Konzern. Vorschlag wieder 0 pCt.

Vereinigte Trikotfabriken (R. Vollmoeller A.-G.), Vaihingen a. F. Vorschlag 12 (10) pCt.

Friedrich Anton Koepke u. Co. A.-G., Goeppersdorf. Vorschlag: 0,11 Mill. Rm. Reingewinn vorzutragen.

Stettiner Oelwerke, A.-G.: Aus Reingewinn von 0,47 (i. V. 0,406) Mill. M. 8 (7) pCt. Aussichten günstig.

Prag-Duxer Eisenbahn. Aus Ueberschuß von 2,49 Mill. Kc. Vorschlag 19 Kc. oder 9,5 pCt. (i. V. 12 Kc. oder 6 pCt.).

Vereinigte Elbeschiffahrtsgesellschaft A.-G., Dresden. Schätzung 0 (i. V. 5 pCt.).

Helfer im Haus und Hausbedarf

Innenarchitektur, Dekorationsmaler, Dekorateure, Tapeten

INNEN-DEKORATION
Spez.: Klubmöbel, neuzeitliche Dekorationen, Aufarbeiten
Johannes Leopold
Charlottenburg, Pestalozzistr. 30, Tel.: Steinpl. 3809.

Elektr. Anlagen auch auf Teilzahlung!
Krusemark u. Sommerfeld
O 112, Mainzer Straße 22. — Andreas 189.

Klubsessel-Fischer
W 35, Potsdamer Str. 109
8 Werbepreise in Klubsesseln
Vollrindleder 120.-, 110.-, 88.-, 65.- M.
Extra große Prachtsessel 148,—, 135.— M.
Klubgarnituren (1 Sofa u. 2 Sess.) M. 440.—, 335.—, 295.-
Prachtkatalog m. Abbildungen sow. Versand nach jeder Bahnstation in Deutschl. gratis

KRAUSE-PIANOS
zur Miete
W 50, Ansbacher Straße 1

Bechstein-Flügel
Blüthnerflügel, Ibachpianos. Prima Gelegenheitskäufe. Neue Pianos, vorzügliche Instrumente. Ständig größte Auswahl. Zahlung in kleinen Monatsraten. Langj. Garantie.
MaxPorth, Charlottenburg
Kaiser-Friedrich-Str. 20

Billige Teppiche!

Webfehler	2×3	17.—
fehlerlos	2×3	24.—
Webfehler	2½×3½	35.—
fehlerlos	2½×3½	45.—
Webfehler	3×4	47.—
fehlerlos	3×4	58.—

Körner, Potsdamer Str. 26b
Hausnummer beachten

Perser-Teppiche
und **Brücken** werden fachmännisch repariert und gereinigt. Voranschlag u. Abholg. kostenlos.
Teppichhaus Eberhard, Friedrich-Ebert-Str. 6. Nollend. 3724 u. 4326.

Jalousie-Salewski
Berlin Schöneberg, Kolonnenstr 37. Stephan 217 u 4910. Baerwald 3005.

J. Johannsen
NW 21, Wiclefstraße 7, T. Moabit 2340
Zimmer-, Bau- und Dekorationsmalerei
Sorgfältige Ausführung. Billige Preise
Angenehme Teilzahlungen.

Webfehler
oder kleinere Schönheits-Fehler

Teppich	2 × 3	18.—
Teppich	2 × 3	49.—
Teppich	2½ × 3½	36.—
Teppich	3 × 4	48.—
Teppich	3 × 4	115.—

Leiser, Potsdamer Straße 126

Teppiche, Linoleum!
Neu-Belegung und Reparaturen billigst.
G. Bargende, Charlottenburg, Windscheidstr. 11 (Bhf. Charlottenburg), Wilmersdorfer St. 79 (Kurfürstendamm) C 2 Bleibtreu 3931.

Abgenutzte Ledermöbel
färbt sachgemäß wie neu auf
Wiehenbrauk & Co., Berlin C 2,
Neue Friedrichstr. 37 Nord. D 1 6261/62

Teppiche!

Webfehler	ca.	2×3	18.50
Webfehler	ca.	2×3	22.00
Webfehler	ca.	2½×3½	34.00
Webfehler	ca.	3×4	55.00

Gardinen und Stores
Bettdecken
fabelhaft billig!
Auf Wunsch Zahlungserleichterung ohne Aufschlag.
Fabrik-Teppich-Verkauf
Aberbach Friedrichstr. Ecke Behrenstr. **163**

Möbel-Kamerling
Berlin N 54, Kastanienallee 56
Elegante Schlafzimmer, ged Speisezimmer, vornehme Herrenzimmer, aparte Küchen.

Antiquare, Buch- und Kunsthandlungen, Leihbibliotheken

Buch-Seemann, Das Haus der literarischen Gelegenheitskäufe Berlin NW 6, Karlstraße 18. Großes Lager aus allen Wissenschaften antiquarisch und neu. Ankauf einzelner Werke u. ganz Bibliotheken

Seeliger, BERLIN W 62, Nettelbeckstr. 22
Buchhandlg u Antiqu gegr 1897 liefert als Gelegenheit
Nietzsche, Klass.-Ausg. 9 Bde. in Lein. **27.-** statt 40.—
Ankauf von Büchern u. Bibliotheken.

Optik, Photographische Apparate, Bedarfsartikel und Ateliers

Ein schönes Geschenk:
Ihr **Portrait** von
Zander & Labisch W 8, Leipziger Straße 115/16.

Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaren

LÖBNER nur gute **UHREN**
POTSDAMERSTR. 23 an der Potsdamer Brücke
Moderne Uhren in jeder Preislage

Diamanten-Regie
Deutsche Kolonial-Gesellschaft
Berlin W 15, Kurfürstendamm 23
Juwelen
Ankauf / Beleihung / Verkauf

C. Preisel Wilmersdorfer Straße 71 Tel. C 2, Bleibtreu 0595
Gelegenheiten in Uhren und Brillanten. Eigene gr. Werkstatt für alle Reparaturen.

Bekleidung

2 elegante Maßanzüge
M. 30.- monatlich im Abonnement.
J. Stock & Co. G. m. b. H.
Seit 1861 Leipziger Straße 39. Merkur 8384/85.

Haben Sie Stoff?
Ich fertige Anzüge nach Maß auf Roßhaar mit Zutaten für M. 70.—. Korrekter Sitz. **Bei meinem Stoff M. 110—165, engl. M. 175,** *Zahlungserleichterung. Meine besonders sachverständigen Kunden aus der Konfektion, Künstler, hohe Regierungsbeamte usw. kommen seit 1902 immer wieder.*
Moritz Laband
Neue Promenade 8. (9—1, 3—7).

Billige Wäsche
direkt in der Fabrik
Diese Woche billiger Verkauf angestaubter Bettwäsche, Leibwäsche, Tischwäsche, Handtücher, Frottiertücher u. Fabrikationsresten. Reisemuster, Dekorationsware unter Preis.
Aelteste Spezialbettwäschefabrik
Gräfestraße 39 (Hasenheide) Spandau, Potsdamer Str. 20.

Getrag. Herrengarderobe kauft zu Riesenpreisen
Bekleidungshaus Ernst Spangenberg, Charlottenburg, Kantstr. 62. Wilhelm 5472.

Wäschereien

Dampfwäscherei M. Giesecke G. m. b. H.
Berlin SO 36, Schlesische Straße 29/30 empf. sich dem geehrt. Publikum in Damen-, Herren- und Hauswäsche. Zivile Preise.
Telephon: Moritzplatz 1417 und 1418.

Dampfwäscherei Schmargendorf
Die Wäscherei der Anspruchsvollen
Schmargendorf, Breite Str 21
Filiale Roseneck
Tel. H 2 Uhland 1696 . 663

Wäscherei „Edelweiß"
W. MIELISS
Berlin-Cöpenick
Gartenstraße 22
Gegr. 1864 Tel.: Amt Cöpenick Nr. 245

Liebst Du Wäsche, ganz schneeweiße, Laß sie waschen dann bei Heise! Cöpenick, Gartenstraße 16.
Schrankfertig: gr. Bezug 30, Damenhemden 10 Pf.
Abholung Sonnabends durch Auto.

Schneeweiß
wäscht und plättet fein
Maria Welke
nur allein
Cöpenick, Albrechtstr. 2
Telephon Cöpenick 1235.

Wäscherei „Frauenlob"
Inh. Robert Kuhn
Fernruf: Cöpenick 928
Müggelheimer Straße 27

Wäschereibetrieb A. Streichhan
Cöpenick 5, Grünauer Str. 40,
wäscht sauber u. billig. Abholung Mittwochs

Ideal Ihre Wäscherei Cöpenick Generalshof
Bettbezüge 30, Leibwäsche 15, Oberhemden 60. Erstklassige Ausführung Versicherung frei. Fernruf 1684.

Dampfwäscherei Spreegold Max Milke
Cöpenick, Gartenstraße 22.
Fernspr. 576. — Gegr 1906.

Märzbleiche
Köpenicker Dampfwäscherei „Charlotte"
Grünauer Straße 33a • Tel. 687
wäscht ohne Anwendung scharfer Mittel, trocknet im Freien. Billigste Preisberechnung. — Abholung täglich.

Frühlingssonne
und Frühlingsluft
geben der Wäsche Frische und Duft. Bitte, rufen Sie an **Cöpenick 22**
Cöpenicker Dampf- und Handwäscherei „Merkur"
Abholung durch eigene Autos. Eigene Dampf Wäscherei und Natur-Trockenplätze.

Verschiedenes

Schreib-Büro „Merkur"
Hardenbergstraße 42 Steinplatz 6412
Wissenschaftl. Abschriften, Diktate Vervielfältigungen. Engl., Franz.

Samen-Einkauf ist Vertrauenssache!
Alle Gemüse- u. Blumensam. u. Knollen u. Bedarfsartikel v. Albert Treppens & Co. Berlin SW, Lindenstr. 13 • (Kataloge auf Wunsch)

Ungeziefervertilgung
auch in schwierigsten Fällen
Kammerjäger A. Rittershofer
gerichtlicher Sachverständiger beim Kammergericht, Landgericht I, II u. III.
Berlin W 50, Augsburger Straße 22
Tel B 4 Bavaria 5489

LYONS' TEE
überall zu haben

Weiterer Verlauf der Börse

Kurse gegen 2 Uhr

Daimler 62¾, Hirsch Kupfer 143¾, Ilse Bergbau 217, I. G. Farben 255½, A.E.G. 181¼, Gesfürel 237½, Schuckert 252¾, El. Licht 124¾, Siemens u. Halske 404½, Laura 69½, Köln-Neuessen 127½, Gelsenkirchen 135½, Ver. Stahl 94, Oberbedarf 90¾, Phönix 96⅝, Harpener 139¼, Hohenlohe 93, Rheinstahl 128¼, Schultheiss 317¾, Orenstein 97¾, Leonh. Tietz 299½, Salzdetfurth 390½, Telefon Berliner 57, Mannesmann 121, Dt. Maschinen 58, Rütgers 95¾, Glanzstoff 470, Ostwerke 264½, Rhein. Braunkohle 296½, Oberkoks 108¼, Canada 71, Hamburg Packet 122½, Nordd. Lloyd 117¼, Hamburg-Süd 197, Dt. Erdöl 128½, Barmer Bankverein 145⅝, Darmstädter 290½, Disconto 161¾, Berliner Handels-Ges. 229½, Dt. Bank 170½, Dresdner 175¼, Commerzbank 202¾, Reichsbank 320, Südsee 31, Sloman 90, Salitrera 190, Diamond 25¾, Dt. Petroleum 75½, Charl. Wasser 118½, Bemberg 363, Berger 417, Kali Aschersleben 252, Westeregeln 258, Karstadt 235, Rhein.-Westfäl. Elektro 251, Polyphon 418½.

7,5 Milliarden Ergebnis der französischen Konsolidationsanleihe. Die autonome Amortisationskasse gibt, wie der „Vossischen Zeitung" aus Paris gedrahtet wird, heute das Ergebnis ihrer letzten Konsolidationsanleihe, deren Emissionsfrist am 31. März abgelaufen war, bekannt. Von dem zu konvertierenden Rest der 6proz. Obligationen von 1926 in Höhe von 2337 Millionen wurden nicht weniger als 2164 Mill. Fr., also 92½ pCt., gezeichnet. Außerdem wurden nationale Verteidigungsbonds in Höhe von 5352 Mill. gezeichnet. Der Zustrom gerade dieser Bonds zu der neuen Anleihe war so groß, daß ihre Annahme schon am ersten abschließenden Tage gesperrt werden mußte. Die Anleihe, die bekanntlich mit 4½ pCt. Zinsen ausgestattet ist, hat demnach insgesamt 7516 Mill. erbracht.

Die Verkaufsverhandlungen Fuchs Waggon. Zu unserer Meldung über Verkaufsverhandlungen der Fuchs Waggonfabrik A.-G., Heidelberg, wird der „Vossischen Zeitung" nunmehr aus Essen gedrahtet daß diese mit der Gebr. Schöndorff Aktiengesellschaft in Düsseldorf stattfinden. Die Verhandlungen befinden sich, soweit bisher bekannt geworden, noch im Anfangsstadium, so daß sich Endgültiges über die Transaktion zurzeit noch nicht sagen läßt.

Termin-Notierungen

Präm.-Erklärung u. Liquidationskurse 26. 4. Effektensaldos 27. 4. Zahltag 30. 4.			Einheits-Kurse heute	vor
Allg.Elektr.G.	8	180 50 181 25	180 00	182 00
Bayer Motor.	14	187,25 187,50	187 00	187 75
J.P. Bemberg	14	357,50 363,00	362 50	360 00
Bergmann	9	231 00 232 50	230 25	23. 88
Berl. Masch.	6	84 75 84.00	82 88	83 00
Buderus	5	78 75	78 00	78 25
Charl. Wass.	8	118 50	117 63	118 25
Comp.Hisp. E	14	462,00	461 25	465 00
Cont. Caout.	6	159,75-160,50	159 63	159 50
Daiml.-Benz	0	60 13 62.50	61 00	58 63
Dt. Ct.Dessau	8	217 75-218 00	216 38	218 00
Dtsch. Erdöl	7	128 50	128 88	129 63
Dt. Linoleum	15	354,00-356,50	354 25	353 75
Dtsch. Masch	0	57.75 58.00	57 75	57 75
Dynam. Nobel	6	120 50	118 50	118 50
Elektr.Liefrg.	10	173 00	171 63	174 75
El. Licht u.Kr.	10	221 00 223.25	222 00	223 00
Essen. Steink	8	134 75	134 00	135 00
J.G.Farb.Ind.	12	253 75-255,25	254 00	255 00
Feldm. Pap.	12	221,25 222,50	220 25	220 25
Felt. & Guill.	6	143.25	143 00	144 00
Gelsk.Bergw.	8	136 00 135,50	135 00	135 25
Ges. f. el.Unt.	10	236 00 236.75	235 25	236 25
Goldschmidt	5	91.88	90 50	91 00
Hambg. El.W.	10	148 50 148.25	143 50	149 50
Harp. Bergw.	6	138.75-139.25	133 25	135 00
Hoesch Eisen	6½	128 75-128 50	126 50	128 00
Ph. Holzmann	7	—-128.50	126 00	127 50
Ilse Bergbau	10	216.00 217.00	215 00	215 75
KaliAschersl.	10	251 5-254 251.5	252 00	250 00
Rud.Karstadt	12	230,50-230 235	238 00	230 00
Klöckner Wrk	6	110-110 25	109 50	110 25
Köln-Neuess.	7	128-127,75	126 50	127 25
Ludw. Loewe	10	224 00	223 00	224 00
Mannesmann	8	121 50 21-21,50	120 13	120 00
Mansf. Bergb	7	135-34 50-34,75	133 50	137 75
Metallbank	8	136,50	136 00	138 00
Mitteld.Stahl	7	—	126 50	126 50
National Auto	6	—	52 13	52 13
Nordd Wollk.	12	172 75-176	174 50	174 25
Obsch. Eb.B.	5	90,38 90,50	89 00	90 50
Obsch. Koks	6	108 13 108,25	108 00	108 75
Orenst.&Kop.	5	97.75	97 00	96 0
Ostwerke	12	262 261-264 50	261 50	260 25
PhönixBergb.	6½	96,50	96 13	96 00
Polyphon	14	411-423-418	416 00	400 00
Rh. Braunk.	10	296-296..0-296	293 75	297 50
Rh. Elektriz.	9	173	172 00	172 50
Rh. Stahlw.	6	127 75-128,25	127 00	128 38
Rh.-W. Elektr	9	249 25-250,00	24. 00	249 00
Rieb. Montan	7,2	147,00-149.50	148 25	149 25
Rütgerswerk.	6	96,00	96 00	96 25
Salzdetf.Kali	15	385.75 384-392	388 25	380 50
Schles. El. B.	10	215 75 216,50	21. 50	215 50
do. Prt.-Zem	12	200 50 200,00	199 50	200 00
Schub.&Salz	10	315 50	315 7.	317 00
Schuck.& Co.	8	251-250 252,75	250 25	252 00
Schulth.-Pa.	15	317 75 16.5-7,75	315 00	314 .0
Siem&Halske	14	400 00-404.50	401 25	403 00
Svenska Tend	10%	423,00	425 25	433 00
Thür. Gasges	9	155,00 154,00	153 50	154 50
Leonh Tietz	10	300,00 299.50	299 00	300 00
Transradio	8	158,63 159,00	159 00	160 00
Ver. Glanzst.	18	466,00 463 468	471 00	467 00
Ver. Stahlw.	6	93 50-94 00	93 13	93 13
Westeregeln	10	257,00 259 00	255 75	255 25
Zellst.Waldh.	12	275,5-278-276,5	275 25	274 00

Amtliche Kurse der Berliner Börse

vom 10. April 1929

Allg.Dt.Kredit	10	133 25	132 00	132 50
Barm. Bankv.	10	145.63	144 88	144 25
Bayr.Hyp.u.W	10	158.50	158 00	157 50
Bayr.Ver.-Bk.	10	155 50	154 50	154 50
B.Hand.-Ges.	12	228 75-229,50	229 75	227 50
Com. u. Prbk.	11	203.00-203,50	203 25	203 63
Darmst.u.Nat	12	290.50-290.50	290 00	291 00
Deutsche Bk.	10	170 50-170 50	170 00	170 00
Discont-Kom	10	161.25 161.75	160 75	160 75
Dresdn. Bank	10	175.38-175.25	174 00	173 75
Mitteld.Krdb.	10	—	190 00	192 00
A.G.f.Verkehr	11	174,00	174 00	174 75
Allg. Loka	12	177,25	178 50	176 00
Dt. Reichsb.	7	90,38	90 00	90 00
Hamb.-Am.P.	7	122,50-122,75	122 00	123 00
Hbg.Hchb.-A.	6		77 50	77 88
Hbg. Südam.	8	197,00	196 50	196 00
Hansa Dpfsch	10	—	157 13	159 00
Nordd. Lloyd	8	117,2-17,5-17,25	116 25	118 25
Otavi M.p.St.	2sh	68,13-68,25	67 63	70 25

Fortlauf. Notierungen

Ablös. Dt.R.I-III		53,90	54 00	53 90
do. Neubesitz		12,63-12,60	12 60	12 63
Bosn. Eisenb.	5	—36,75	36 75	36 75
Bosn. invest.	5	—	36 25	36 25

Mexikan.abg.	5		30 50	31 00
do abg.	4	19.13	20 00	18 88
Oest. St. 14	4½		37 60	37 75
Oest.am.E.-B	4½	1,90	1 90	1 85
Oest. Gold-R.	4		—	31 63
Oest.Kr.Rent.	4		—	2 00
do.konv.J.J.	4		2 00	2 00
do.do.Mai-N.	4		1 95	—
Oest. Silber	4,2		2 90	3 00
do. Papier	4,2		—	2 00
Türk.Adm.03	4		7 50	6 75
do. Bagd.1	4	10,00-10.13	10 25	10 25
do. do.	4	10,50-10.38	10 38	10 30
do. unif.	4	14.20	14 13	14 00
do. Anl. 05	4		10 00	10 25
do. Anl. 08	4	10,88	10 10	10 10
do. Zoll-Obl	4		10 80	10 60
do. 400 Fr.	fr.Z.		18 00	—
Ung.13m.n.B	4½		22 20	22 20
do. 14m.n.B.	4½		27 00	27 00
do. Goldrente	4	25,00	25 00	24 90
do.10 m.n.B.	4		21 25	21 25
do. Kron.-Rt.	4	2,00	2 00	2 00
Lissab.St.I.II	4	14,40	14 38	14 60
Mex. Bew.	4½		—	—
do. abg.	4½		20 13	21 25
Anatl.Eis.S.1	4½	19,00	18 90	19 00
Anatl.Eis.S.2	4	20.00	19 88	20 00

Mared Gold	3	—	—	9 50
Tehuant.abg.	5	—	15 50	15 50
do. abgest	4½	—	—	—
Accumulator.	8	—	—	157 00
Adlerwerke	10	52.50-54 00	53 00	51 13
Aschaff Zellst	12	192,25-195,50	196 00	196 25
Augsbg. Nbg.	6	—	33 25	34 25
Basalt A.-G.	6	—	54 75	56 00
Berger Tiefb.	20	415,00-414,00	414 00	417 00
Brl Karlsr Ind	0	67,50	67 50	—
Byk Guldenw.	6	—	76 50	76 00
Calmon Asb.	0	38,50	38 00	38 25
Chem.v. Heyd	5	100.63 100.50	100 50	100 63
Dt.-Atl. Tel.	7	—134.75	134 50	134 75
Dtsch. Kabel	0	—62,00	62 00	62 0
do. Tel.u.Kab	7	72,00	75 00	75 00
do Ton u.Stn.	10	—	153 00	153 00
do. Wollenw.	0	30.00	30 00	32 50
Dt. Eisenhdl.	6	81,50 82,50	82 50	81 00
Eisenb. Verk.	10	164.50	164 75	164 50
Elekt.Schles.	8	—	125 88	127 00
Fahlberg List	10	107,00	106 75	107 50
Hackethal Dr.	6	—	103 00	102 88
Hammersen	10	—	137 00	136 25
Harb. Gummi	0	80 25	81 00	81 50
Hartm. Sä.M.	0	12 75	12 75	12 50
HirschKupfer	6	143.75	143 75	145 00
Hohenlohe	6	92,75-93,00	92 00	94 00
Gebr. Jungh.	6	72,00	72 00	72 25
Gebr. Körting	4	—	—	76 50
Krauß&C.Lok	0	—	—	—
Lahmeyer	10	179.00	177 75	180 00
Laurahütte	0	69,50	69 50	71 13
Leopoldsgrb.	0	—	72 00	72 63
C. Lorenz	9	—	163 25	164 50
Msch.Buckau	10	—	157,00	136 75

Maxim. Hütte	10	198.00	197 00	199 00
Miag	10	131,50	130 50	131 00
Mix & Genest	9		114 00	115 00
Montecatini	MpS	57.50	58 00	57 50
Motor. Deutz	0		66 00	—
Öst.Siem.-S.	6	16.25-16,37	16 38	16 13
Pöge Elektrz.	0	62,25	61 00	62 63
RWSprengst.	4,8		—	94 00
Sachsenwerk	7	123.50	122 00	123 75
Sarotti	12	179.00-180.00	180 00	179 00
Schl. Bg. Zink	8Zl.	—	131 00	130 25
do.Bw.Beuth.	12	—131,00	147 00	145 50
do Textilw	0	—	31 50	30 00
H. Schneider	8	132 50	132 13	132 00
Sieg.Sol.Guß	0	13,00	13 13	13 25
Stöhr Kmgrn.	10	186,50-188,00	188 00	189 75
Stolberg Zink	6	—	165 25	167 25
Tel. J.Berlin.	2½	57.00	56 50	56 50
Thöris Oelfb.	6	92,50	92 00	92 50
Ver. Schuhfb.	6	—	—	68 00
Vogel Tel.Dr.	6	—77,50-78,00	78 00	77 00
Voigt&Haeffn	8	—	213 00	213 00
Wicking	12	166,75	166 75	168 75
Bank elektr.W.	10	—	155 00	157 00
Bk.f.Brauind.	11	181.50-182,00	182 00	183 00
Oesterr.Krd.	4Sch	35.75	35 50	36 25
Reichsbank	12	321,75-320,00	320 25	322 63
Wien.B.-V.	1,8Sch	14,50	14 38	14 38
Baltimore		—	—	—
Canada Abl.		71,00	71 25	71 25
Elektr. Hochb	5		95 25	—
Öst.-UStb	1,75Sch	12,75	12 00	12 88
Schantung P		5.38	5 30	—
Verein. Elbe	5	—	42 00	—

Festverzinsliche Werte

Dtsch. Staatsanleihe

	Zs.	heute	vor.
Dt.WertbestA23		94 00	94 00
do. 1935		89 50	89 50
Dt.Rchsanl.27	6	57 50	57 50
3%Dt.Rchsch.K		57 25	7 25

	Zs.	heute	vor.
Berl. Goldst	8	97 50	97 50
do.	6	—	—
Pr.Ztrst.R.4	10	101 25	101 25
do. R. 5	10	101 50	101 50
do. R. 7	10	102 00	102 25
do. R.3,6	8	95 00	95 00

	Zs.	heute	vor
Lpzg.H.BK.6,5	6	97 00	97 00
do. 11	8	96 50	96 50
do. 6	7	86 25	86 25
do. 9	6	82 50	82 50
do. Liqu.7	4½	79 50	79 75
Mekl.Hp.u.W.28		94 30	94 30
do 4	8	94 50	94 50
do. 5	7	86 25	86 25

	Zs.	heute	vor.
Rh.W.B.G S. 9	7	86 25	86 00
do. S 10	6	82 50	82 50
do. S. 1	5	87 00	87 00
do. Liqu.	4½	79 00	79 00
RhW Bd.Ant.pSt.		62 00	62 10
do. GK.24.2	10	102 75	102 75
do. 25,3	10	101 75	101 75
do. 26.4	8	94 50	94 50

	Zs.	heute	vor
Hamburg. t.W.		90 25	90 75
Hoesch Rm.An.	8	92 80	93 00
KlöcknerWerk	8	90 75	90 70
Krupp A. B.	6	88 00	—
do. Rm.	6	74 50	74 75
Lpz.Rieb.Rm.	10	112 50	112 25
Leopoldgr.Rm	8	90 00	89 80
Min. Achbach	6	73 80	74 00

	Zs.	heute	vor.
Seton u.Mon.	10	144 00	143 00
Bielefeld.Web.	0	90 00	90 00
BlumenfVelten		62 25	62 00
Bod.G.Schön	—	—	—
Bohrisch Con	10	115 00	114 50
Bolle Weißbier	0	—	—
Borna Praunk.	6	—	—
BöperdeWalz	0	66 00	66 50

	Div.	heute	vor
Genschow	8	94 00	94 00
GermanPortl	14	201 00	201 00
Gerresh. Glas	8	137 50	137 00
Gildemeister	7½	125 00	124 00
J.Girmes&Co	13	250 00	248 00
Gladb. Woll.	11	147 00	147 00
Glasf Brockw	15	146 00	146 00
GlasmSchalk	16	201 00	200 00

	Div.	heute	vor
Löwen-böhm.	12	305 00	300 00
Luck. &Steffen	0	7 25	7 25
Ludensch.Met.	6	101 00	101 00
Lüneb. Wachs	6	70 88	71 00
Magdeb. Gas	4	—	70 50
do. Bau	10	178 25	179 00
do. Bgw.	0	51 00	50 00

	Div.	heute	vor
Sangerh. Ms.	6	120 50	120 00
G. Sauerbrey	0	34 25	32 50
Saxonia Zem.	10	145 00	—
SchaeferBlech	0	—	—
Schering	9,6	316 00	316 00
Schieß-Defries		105 00	104 50
Schiegel.Sch	14	205 00	203 00
Schl.Bg.Zk.P.	8Zl	148 00	148 00

	Div.	heute	vor
Wayss&Freyt	11	135 50	136 25
Wegelin Ruß	10	120 13	121 00
Weg.& Hübner	8	100 25	101 00
Wenderoth	7	76 00	75 00
WerschWeißf	10	149 88	149 88
LudwigWessel	0	8 75	8 88
Westd. Hdlsg.	4	63 25	63 25
WestfaliaDinn	0	40 25	42 00

Rentenbriefe

Provinzanleihen

Stadtanleihen

Landschaften

Stadtschaften

Oeffentl. Pfandbriefe

Hypoth.-Pfandbriefe

Konvert. Obligat.

Ausl. Staatsanleihen

Ausl. Eisenb.-Oblig.

Sachwerte

Schuldverschreibung.

Aktien

Industrie

Banken

Verkehr

Kolonial-Werte

0111

Beilage zur Vossischen Zeitung

Sport / Spiel und Turnen

Nr. 169
Mittwoch, 10. April

Schriftleiter: Dr. Willy Meisl, Berlin.

Politik? — Länderspiel!

Das Echo einer italienischen Fußball-Niederlage

An anderer Stelle des Blattes berichtet unser römischer Korrespondent, daß die italienische Regierung vielleicht gewillt ist, für „die Wiener Zwischenfälle" eine formelle Entschuldigung der österreichischen Regierung zu verlangen. Die Zwischenfälle selbst sind leider in der italienischen Presse nicht näher geschildert und wenn man die Berichte objektiver fachkundiger Augenzeugen des Fußballspiels Italien—Oesterreich kennt (den Lesern der „Vossischen Zeitung" erstattete gestern M. Reich einen solchen Bericht), dann muß man sich wundern, daß die Italiener empört sein sollten.

Zweifellos werden die italienischen Spieler manchen Stoß abbekommen haben, das kommt in der Hitze jedes Kampfes vor. Tatsache ist aber, daß gerade italienische Spieler ganz unglaubliche Regelwidrigkeiten verübten, die der Schiedsrichter nicht voll ahnden konnte (weil er sie nicht wahrzunehmen vermochte). Die meisten italienischen Regel-Verstöße ereigneten sich nämlich nicht im Kampf um den Ball. Wenn der Ball bereits weit weg war, tobten sich der eine oder andere der Gäste an dem ihm zunächst stehenden Gegner aus. Daß das beim Publikum Empörung auslösen mußte, ist klar, nichtsdestoweniger hielt sich diese — besänftigt durch den 3:0-Sieg — in durchaus zulässigen Grenzen, und die schuldigen Spieler waren keinerlei Angriffen ausgesetzt.

Die Italiener hofften in ihrem zehnten Länderspiel gegen Oesterreich endlich zum ersten Siege zu kommen, denn bisher war es ihnen noch nie gelungen, die Oesterreicher zu schlagen, obwohl sogar sechs von den zehn Begegnungen auf italienischem Boden stattgefunden haben. Sie hätten mit diesem Siege auch den Endsieg in dem ungemein geschätzten „Europa-Pokal" sicher gehabt. Sie hatten den Auftrag, zu gewinnen, sie hatten den Willen, alles zu tun, und wie das im Sport schon oft zu gehen pflegt, wer sich zuviel vornimmt, erreicht meist nicht einmal das sonst für ihn Durchschnittliche. Die durch ihre „nationale Verantwortung" (die Deutschen, die bei den Olympischen Spielen waren, kennen diesen Krampfdruck, der die Leistungsfähigkeit lähmt) gehemmten „Azzurri" konnten sich nicht entfalten. Statt ein Spiel als Spiel aufzufassen, führten sie es wie einen Krieg. Der Zweck heiligte die Mittel, und das Ergebnis war: Mißerfolg. Wer antritt mit der Ueberzeugung, daß er nicht geschlagen werden darf, wie sollte der verlieren können, wie jeder wirkliche Sportsmann verlieren können muß?

Diese psychologische Einstellung auf den Sieg um jeden Preis erklärt vielleicht den politischen Widerhall, den das Wiener Wettspiel-Ergebnis in Italien geweckt hat. Der Sport ist dort — was ihm sehr zustatten kommt — viel allgemeiner gewertet und geschätzt als etwa bei uns. Die Fußball-Niederlage der elf italienischen Spieler, die bisher mit einigem Recht als Europas erste Mannschaft galten, wird als Niederlage Italiens empfunden. Das zu sehr aufgestachelte Nationalbewußtsein kann nicht jetzt auf einmal, da der „sichere Sieg" sich in eine klare Schlappe wandelte, dahin belehrt werden, daß nur ein Spiel, nichts als ein Spiel, ein sportlicher Wettkampf verloren wurde, was dem besten und stärksten von Zeit zu Zeit passieren kann und passieren wird.

Nun gehen die Italiener in der Presse und vielleicht in der praktischen Politik zum Angriffe über, und doch scheint es, wenn von einem „Wiener Zwischenfall" überhaupt gesprochen werden kann, daß sie ihn auf ihr Konto buchen müßten. Vielleicht werden Italiens politische Führer rechtzeitig erkennen, daß sie in der Fortsetzung dieses Spiels auf politischem Felde keine Ehre einzulegen haben. Vielleicht sind sie Fußballfachleute, die wissen, daß, wer antritt nicht nur siegen, sondern auch verlieren kann, und daß er auf beides gefaßt sein muß, auch wenn er der treueste Fußballer-Fascist der Welt wäre. Vielleicht wird gerade dieser Verlauf der Affäre für den deutschen Fußballsport Vorteile haben. Wir sollen am 28. April in Turin gegen die gleiche italienische Elf antreten, die in Wien 0:3 verlor. Wir hoffen, daß der D. F. B. sich einen verläßlichen Schiedsrichter gesichert hat und wir hoffen, daß gerade das mißtönende Echo des Wiener Treffens die Italiener veranlassen wird, auf eigenem Boden zu beweisen, daß ihre Spieler Disziplin zu halten verstehen, daß sie siegen wollen wie jeder Sportsmann, aber daß sie auch unterliegen können. Das ist schwerer, aber nicht weniger nötig.

Dr. Willy Meisl.

Wie steht's um den Europa-Pokal?

Die 0:3-Niederlage, die Italien Sonntag in Wien gegen Oesterreich erlitt, hat seinen Sieg in den mitteleuropäischen Pokalspielen wieder in Frage gestellt. Dieser Bewerb ist jetzt ganz offen geworden, wie nachstehender Tabellenstand zeigt:

Italien	7	4	1	2	16:15	9 Punkte
Oesterreich	7	4	0	3	14:9	8 „
Ungarn	5	3	0	2	14:13	6 „
Tschechoslowakei	5	2	1	2	7:8	5 „
Schweiz	4	0	0	4	5:15	0 „

300 Pfund Mussolini

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

* **Prag,** 9. April

Die Tschechoslowakische Fußball-Assoziation erhielt anläßlich des vor drei Wochen stattgefundenen Länderwettspiels Tschechoslowakei gegen Italien in Bologna vom Italienischen Fußballverband eine 150 Kilogramm schwere Mussolini-Statue zum Geschenk. Wie das „Ceske Slovo" berichtet, liegt die Statue schon über 14 Tage auf einem Prager Vorstadtbahnhof, ohne daß sie jemand abgeholt hätte. Die Assoziation weigert sich, die Einfuhrsteuer zu bezahlen.

Suzannes Nachfolgerin

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

London, 10. April

Die Blätter melden aus Kalifornien, daß die Tennisweltmeisterin Helen Wills während ihrer Europatournee dem englischen Hof vorgestellt werden wird.

Der tschechische Professional Kozeluh hat gestern im All-England-Klub in Wimbledon mit dem Training der englischen Davispokal-Mannschaft begonnen. Kozeluh spielte drei Sätze, die er sämtlich gewann, gegen Olliff, Chape und den neuen Star Harris spielte. Fräulein Betty Nuthall wird im Damendoppel im Wimbledon-Turnier Fräulein Ryan (U. S. A.) als Partnerin haben.

Boxt Schmeling oder bleibt er?

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

New York, 10. April

Die New York States Athletic-Commission beantwortete eine Anfrage der Boxkommission des Staates Illinois in der Managerfrage Schmelings dahingehend, daß sie nur Bülow als Manager Schmelings anerkenne. In der Begründung dieser Entscheidung fügt die New-Yorker Boxkommission dem Schreiben eine Abschrift des zweijährigen Vertrages bei, den Bülow und Schmeling im Staate New York ausfertigten und bei der Boxkommission deponierten. Dieser Kontrakt ist ein Duplikat des in Deutschland geschlossenen Vertrages (?) und ist in Erfüllung der New-Yorker Vorschriften in englischer Sprache ausgefertigt worden. Ihm allein erkennt die New-Yorker Boxkommission unbeschadet der Entscheidung der deutschen Behörden Rechtsgültigkeit zu. Durchschläge des Schreibens gingen an die National Boxing-Association, die der International Box-Union ebenso wie Deutschland angehört.

Diese Entscheidung stellt die Abhaltung des am 27. Juni geplanten Kampfes Paolino—Schmeling in Frage, ferner auch das Auftreten Schmelings in Illinois, da zwischen den Boxkommissionen in New York und Illinois ein Uebereinkommen besteht, gegenseitig alle Beschlüsse anzuerkennen. Der von Schmeling gewählte Manager Jacob erklärte, als er von der Entscheidung erfuhr, daß unter diesen Umständen Schmeling in Deutschland bleiben werde, bis die Verträge, die ihn an Bülow binden, abgelaufen sind.

Die Frage ist also: Boxt Schmeling oder bleibt er in Berlin? Vielleicht läßt sich die Antwort so kombinieren: Schmeling bleibt und boxt. Berlin oder Paris können ihm, schon gar im Sommer, ganz anständige Börsen bieten.

Für Amerika gut genug

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

Essen, 10. April

Der deutsche Schwergewichtsboxer Rudi Wagener wird abermals nach Amerika reisen. Dem Duisburger Schwergewichtler sind bereits zwei leichtere Kämpfe angeboten worden. Er erhält 25 v. H. der Einnahmen und eine Garantiesumme von 12 000 Mark. Wageners erstes Auftreten in U. S. A. war ein klarer Mißerfolg, er sollte aber — gut geführt — drüben gute Verdienst-Möglichkeiten haben.

Zwei Amateur-Veranstaltungen

Von der schwedischen Mannschaft des Box-Clubs Oernen, die hier am Montag auftrat, gehen drei Boxer noch einmal in Berlin in den Ring, während die übrigen in Bremen starten. Der Schwergewichtler Gustaf Andersson startet bei der Veranstaltung, die die Astoria in den Pharussälen, Müllerstraße, abwickelt gegen Amelung. Wilsch (Westen) trifft in dem veranlagten Spantaner (Anklam) auf einen Mann der jungen Garde, den er nicht leicht nehmen darf, während im Halbschwergewicht Heinz (Westen) dem Astorianer Beier, einem starken Schläger, gegenübersteht.

In Spandau bringt der Spandauer Box-Club 1926 in den Bismarck-Sälen, Feldstraße 52, zwei internationale Paarungen, die guten Sport versprechen. Für den schwedischen Fliegengewichtler Liung ist Strackhorn als Gegner aufgestellt worden. Vor einer schweren Aufgabe steht Hünnekens (Westen) gegen den Leichtgewichtler Nordahl. Koska und Eggert II, beides harte Schläger, werden gegen Söglik (Post) und Neumann (Sparta) schwere Arbeit bekommen, da die Gäste über reiferes Allgemeinkönnen verfügen. Beginn 20 Uhr.

Schachturnier-Schluß

Brief der „Vossischen Zeitung"

Ramsgate, im April

Der Schachkongreß in Ramsgate in England erreichte sein Ende. Im ersten Turnier spielten sieben ausländische Meister gegen sieben englische, und zwar nur gegen diese, nicht untereinander. Erster Sieger wurde Capablanca. Er verlor keine Partie und gestattete nur Yates, Tylor und Sir Thomas ein Remis. Die meisten Partien verwandelte er schnell in Endspiele, in der Partie gegen Sergeant zeigte er jedoch auch seine Meisterschaft in der Angriffstechnik. Den zweiten und dritten Preis teilten Rubinstein und Miß Memhik. Auch Rubinstein verlor keine Partie. Die große Ueberraschung des Turniers ist der Schlußstand der Damenweltmeisterin Frl. Memhik, die noch vor drei Monaten in einem Turnier zweiten Ranges in Hastings keinen Preis gewinnen konnte. Hier hat sie großes Können bewiesen. Etwas enttäuscht hat Maroczy, obwohl auch er gegen Yates und Price gute Partien geliefert hat. Gleichen Stand mit ihm erreichte der Belgier Koltanowski, der wohl noch eine große Zukunft hat. Von den Engländern haben am besten gespielt Sir Thomas (3½ P.) und Yates (3). Der Schlußstand ist: Capablanca 5½; Rubinstein, Miß Memhik 5; Maroczy, Koltanowski 4½; Soultanbejeff 4; Sir Thomas 3½; Yates, Snosko-Borowski 3; Mitchel, Tylor und Winter 2½; Sergeant 2; Price 1½. Die Engländer haben gegen die Ausländer mit 17½ : 31½ verloren.

In einem zweiten Turnier von 8 Teilnehmern gewann den ersten Preis Gibson (England) (5½), den zweiten und dritten teilten Rellstab (Berlin) und Drewitt (England) mit je 5 Punkten. Es folgen Noteboom (Holland) und Gibaud (Frankreich) je 3, Morrison (England) und Conde (Mexiko) je 2½, Cole (England) 1½.

Frühjahrs-Reitturnier in Potsdam. Am 27. und 28. April 1929 veranstaltet der Potsdamer Reiterverein auf dem Sportplatz Luftschiffhafen sein diesjähriges Frühjahrsturnier. Nennungsschluß ist am 9. April 18 Uhr. Nennungsstelle: Geschäftszimmer der 12. reitenden Batterie 3. (preuß.) Artillerie-Regiment Potsdam, Nedlitzer Straße. Zwei Dressurprüfungen Klasse I, eine Eignungsprüfung für Reiten und eine für Gespanne sollen zur Entscheidung kommen. Außerdem sind mehrere Springkonkurrenzen ausgeschrieben.

Gillis und Sonja

Morgen nochmals Eisfest im Sportpalast

Der Brandenburgische Eissport-Verband, dem alle eissporttreibenden Vereine Berlins angeschlossen sind, veranstaltet vor Schluß der Saison im Sportpalast morgen, 20 Uhr, ein großes Kostümfest auf dem Eise und auf dem Parkett zum Besten des Jugendpflege- und Sportfonds. Ein großes künstlerisch-humoristisches Programm ist vorgesehen, zu dem sich die prominentesten Mitglieder des Verbandes zur Verfügung gestellt haben. Die Weltmeister und Olympiasieger Gillis Grafström und Sonja Henie, die von ihrer Fußverletzung wieder hergestellt ist, werden ebenfalls an dem Fest teilnehmen. Zum ersten Male wird auch ein Hockey-Wettkampf zwischen einer Damen- und Herrenmannschaft ausgetragen werden. Die Eis-Arena bleibt noch bis Sonntag abend in Betrieb.

Brandenburg-Preußen erst heute

Pokalentscheidung am Sonntag

Das für gestern abend angesetzte Eishockey-Meisterschaftsspiel zwischen Brandenburg und Preußen wurde in letzter Minute abgesagt und wird heute 20 Uhr im Sportpalast nachgeholt werden.

Das Pokal-Endspiel zwischen dem Berliner Schlittschuh-Club und Brandenburg ist für Sonntag abend festgesetzt, mit dem gleichzeitig die Eissaison im Sportpalast beendet wird. Auch Sonja Henie soll an diesem Abend auftreten.

Sport von Nah und Fern

Bei einer öffentlichen Schach-Vorführung in dem Londoner Warenhaus Selfridge spielte Capablanca gleichzeitig gegen 36 Frauen, die er alle schlug.

Herrenreiter Oblt. Schmalz, der im New-Yorker Reitturnier für Deutschland so erfolgreich abschnitt, ist am Montag bei der Dressur eines Pferdes in Münster schwer gestürzt und hat sich einen Schulterbruch zugezogen.

Prince Cox, der den Fußballkampf Mailand—Berlin in vorbildlicher Weise leitete und zuletzt dem Kampf Oesterreich—Italien in Wien als Unparteiischer vorstand, wird am 14. April den Länderkampf Frankreich—Spanien in Saragossa und acht Tage später in Dublin den Länderkampf Belgien—Irland leiten.

Otto von Porat (Norwegen), der kürzlich von Johnny Risko nach Punkten geschlagen wurde, hat einen neuen Kampfvertrag abgeschlossen, wonach er am 17. Juni in New York mit k. o.-Christner in den Ring gehen wird.

Der Fußball-Länderkampf Oesterreich—Italien in Wien hat dort zum ersten Male die Summe von 100 000 Schilling erreicht bzw. überschritten, obwohl das Wetter keineswegs günstig war. Eingenommen wurden fast 110 000 Schilling, d. i. etwa 65 000 Mark.

Beim Stettiner Hallensportfest wurde Dr. Pelzer in einem 1000-Meter-Vorgabelaufen in 2:49 Dritter, da die Vorgaben zu groß waren. Die schlechte Zeit erklärt sich aus der mit scharfen Kurven bedachten nur 150 Meter langen Bahn. Im Sprinterdreikampf belegte Pelzer einen zweiten Platz hinter seinem Klubkameraden Schulze (Settin).

Karlshorst

Donnerstag, 11. April, 15 Uhr

1. Lucrezia — Lakl.
2. Final — Favoritin.
3. Anton — Edsu.
4. Fateiber — Myron.
5. Wink — Vigon.
6. Lebensmut — Trutzig.
7. Elias — Gunst.

BRAUCHEN SIE MASSKLEIDUNG?

Eine besondere Abteilung unseres Hauses ist die

Herren-Maß-Schneiderei

Wir liefern schnell u. berechnen mäßige Preise. Nicht zusagende Kleidung wird zurückgenommen

*

PEEK & CLOPPENBURG

BERLIN GERTRAUDTENSTR. 23-27

DÜSSELDORF SCHADOWSTR. 31-33